

Verlagssonderbeilage

**Wolfenbütteler
SCHAUFENSTER**



Mit vielen Informationen

zu jedem einzelnen Ort



Unsere

NACHBARN

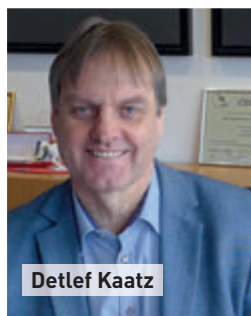
EINHEITSGEMEINDE CREMLINGEN

Wegweiser durch die Gemeinde Cremlingen

Zentrale: 05306 802-0

E-Mail: info@cremlingen.de

www.cremlingen.de



Detlef Kaatz

Bürgermeister			
Kaatz, Detlef	05306 802-100	buergerremeister@cremlingen.de	Bürgermeister, Gewerbeland
Herr Belger	05306 802-103	ratsinfo@cremlingen.de	Betreuung OR, Ratsinformationssystem, Bürgerhaushalt
Frau Klicker	05306 802-102	klicker@cremlingen.de	Sekretariat BM
Frau Ahlborn	05306 802-106	ahlborn@cremlingen.de	Sekretariat BM
Herr Kurt	05306 802-101	kurt@cremlingen.de	Büroleitung
Frau Schulz	05306 802-113	schulzj@cremlingen.de	Feuerschutz und Gefahrenabwehr
Herr Schildener	05306 802-104	redaktion@cremlingen.de	Öffentlichkeitsarbeit, Rundschau, Homepage



Marlies Pessel

Fachbereich 1 – Zentrale Aufgaben, Schule, Sport, Soziales, Öffentliche Sicherheit und Ordnung			
Pessel, Marlies	05306 802-110	pessel@cremlingen.de	Leiterin FB 1, Allgemeine Vertretung Bürgermeister
Frau Adamitz	05306 802-304	meldeamt@cremlingen.de	Pass- und Meldeamt, Fundbüro
Frau Arndt	05306 802-151	n.arndt@lk-wf.de	Sozialarbeiterin
Herr Brandt	05306 802-150	brandt@cremlingen.de	Sozialarbeiter, Ferienprogramm, Senioren, Betreuung von Flüchtlingen
Herr Druwe	05306 802-301	standesamt@cremlingen.de	Fachdienstleiter Personenstandswesen, Standesamt, Friedhof
Frau Koch	0151 54 85 42 33	schulsozialarbeit@cremlingen.de	Sozialpädagogin (überwiegend in den Grundschulen tätig)
Frau Frieske	05306 802-132	frieske@cremlingen.de	Schule, Schulbetreuung, Essensabrechnung
Herr Langemann	05306 802-120	langemann@cremlingen.de	Personalwesen, Wahlen, zentr. Verwaltung,
Frau Müller	05306 802-302	mueller@cremlingen.de	Jugend, Sport, Dorfgemeinschaftshäuser, Pass- und Meldeamt
Herr Schmiedl	05306 802-300	schmiedl@cremlingen.de	Ordnungsamt, Verkehr, Straßenreinigung, Winterdienst, Schädlingsbekämpfung, Gewerbeamt, Genehmigung Gaststättenrecht
Frau Scholz	05306 802-303	meldeamt@cremlingen.de	Pass- und Meldeamt, Fundbüro
Herr Schumann	05306 802-0	info@cremlingen.de	Zentrale, Vermittlung, Auskunft
Frau Wolski	05306 802-224	wolski@cremlingen.de	Asyl, Aussiedler, Wohnraum für Geflüchtete

Wir stehen unseren Bürgern mit Rat und Tat zur Seite. Sprechen Sie uns an!



Hartmut Mayer

Fachbereich 2 – Finanzen und Liegenschaften			
Mayer, Hartmut	05306 802-200	mayer@cremlingen.de	Leiter FB 2, Finanzwesen, Immobilien & Wohnbauamt, Controlling, CWG
Frau Buchhorn	05306 802-223	buchhorn@cremlingen.de	Immobilienmanagement, Beitragswesen
Frau Grigo	05306 802-222	grigo@cremlingen.de	Immobilienmanagement, Beitragswesen
Frau Kloppenburg	05306 802-212	buchhaltung@cremlingen.de	Buchhaltung
Frau Langermann	05306 802-211	gemeindekasse@cremlingen.de	Kassenleitung
Frau Weigold	05306 802-214	steueramt@cremlingen.de	Steueramt



Catrin Brenner

Fachbereich 4 – Tageseinrichtungen für Kinder			
Brenner, Catrin	05306 802-400	brenner@cremlingen.de	Leiterin FB 4, Kindertagesstätten, Ostdeutsche Str. 8a
Carmen Petasch	05306 7076	kitaabenteuerland@cremlingen.de	Kita Abenteuerland, Cremlingen
Ines Bobbe	05306 7030	kitaenstein@cremlingen.de	Kita Einstein, Hordorf
Sandra Heisecke	05306 3800	kitaelmwichtel@cremlingen.de	Kita Elmwichtel, Abbenrode
Darleen Perlitz	05306 73191	kitaollerbusch@cremlingen.de	Kita Hollerbusch, Klein Schöppenstedt
Markus Klinzmann	05306 9325338	kitamoorbusch@cremlingen.de	Kita Moorbusch, Cremlingen
Andrea Kröhle	05306 7028	kitapfiffikus@cremlingen.de	Kita Pfiffikus, Destedt
Carmen Petasch	05306 802-420	kita sternschnuppe@cremlingen.de	Kita Sternschnuppe, Cremlingen



Thomas Schaaf

Fachbereich 5 – Bauen, Wohnen, Umwelt			
Schaaf, Thomas	05306 802-500	schaaf@cremlingen.de	Leiter FB 5, Tiefbau, Unterhaltung Gemeindestraßen, Bauhof, def. Straßenlaternen
Herr Albrecht	05306 802-523	energiemanagement@cremlingen.de	Energiemanagement
Herr Bätker	05306 802-510	baetker@cremlingen.de	Hochbau, baul. Unterhaltung gemeindeeigener Objekte
Frau Hühne	05306 802-521	bauleitplanung@cremlingen.de	Bauleitplanung, Bauanträge, Bauanzeigen, Vorkaufsrecht
Herr Klein-Hessling	05306 802-522	klimaschutz@cremlingen.de	Klimaschutz, Radverkehr
Frau Reitmann	05306 802-524	reitmann@cremlingen.de	Bauordnung, Bauleitplanung, Grün- und Landschaftspläne, Umweltbeauftragte
Herr Stucki	05306 802-530	stucki@cremlingen.de	Grünflächenpflege, Bauhof, Förderprogramm Altbausanierung

Liebe Leserinnen, liebe Leser der Einheitsgemeinde Cremlingen,

Sie halten heute ein ganz neues Produkt vom Verlag Schaufenster GmbH & Co. KG in den Händen. Wir möchten mit Ihnen in die Einheitsgemeinde Cremlingen blicken. Was passiert in den zehn Ortschaften? Was gibt es Neues und welche Sehenswürdigkeiten werden geboten? Und welche schönen Winkel sollte jede Einwohnerin und jeder Einwohner unbedingt einmal besucht haben? Wir blicken mit Ihnen in die unmittelbare Nachbarschaft. Wir sind der Meinung, dass jeder Ort seine Besonderheiten hat, die es wert sind, sie einmal näher zu betrachten. Sie werden erstaunt sein, wie vielfältig und lebenswert die Gemeinde Cremlingen doch ist.

Dass man in der Gemeinde zudem eine gute Infrastruktur und günstige Verkehrsanbindung durch die Autobahn 39 hat, ein breites Einkaufserlebnis und eine einladende Gastronomie über verschiedene Länder vorfindet, beweist die Lage im Speckgürtel Braunschweigs. Auch die große Vielfalt an Kultur und Freizeitmöglichkeiten muss eigentlich nicht extra erwähnt werden – das wissen die Altbürger und Neubürger gleichermaßen zu schätzen.

Und doch wollen wir mit diesem Heft etwaige Lücken schließen. Gehen Sie mit unserem Mitarbeiter Marcus Kordilla auf die Tour quer durch die Gemeinde Cremlingen. Vielleicht (oder hoffentlich) ist einiges dabei, was sie noch nicht kannten und wussten oder noch nicht gehört oder gesehen haben.

Dass Sie dieses Heft kostenlos in den Händen halten, ist den zahlreichen Inserenten zu verdanken, die Michael Henke, Geschäftsführender Gesellschafter, und Nicole Volkstedt, Geschäftsführerin, vom Wolfenbütteler Schaufenster gewinnen konnten. Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen zeichnen sich durch eine große Vielfalt aus, bei der deutlich wird, dass es sich hier nicht nur zu leben, sondern eben auch zu arbeiten lohnt. Das Wort „Heimat“ gewinnt dabei an Gewicht und Bedeutung.

Wir wünschen Ihnen ganz viel Spaß beim Lesen und natürlich viele neue Erkenntnisse und Eindrücke über die Gemeinde Cremlingen.



So schön ist die

Einheitsgemeinde



Die Bürgermeister der Gemeinde Cremlingen, hinten v. l.: Wolfgang Oltmanns (Abbenrode), Reinhold Briel (Hordorf), Diethelm Krause-Hotopp (Destedt). Mitte: Jens Drake (Cremlingen), Britta Röper (Klein Schöppenstedt), Anja Hantelmann (Hemkenrode). Vorne: Verwaltungschef Detlef Kaatz, Burkhard Wittberg (Gardessen), Harald Koch (Weddel) sowie Daniel Bauschke (Schandelah). Es fehlt: Helmut Wolk (Schulenrode).

Die Einheitsgemeinde wächst und wächst. Mit ihren zehn Ortschaften bietet sie eine wunderschöne naturnahe Wohnlage am Höhenzug Elm und vor den Stadttoren Braunschweigs. Das landschaftlich reizvolle Gebiet hat eine Vielzahl von historischen und kulturellen Besonderheiten. Die Gemeinde Cremlingen ist 1974 als Einheitsgemeinde durch den gesetzlichen Zusammenschluss der ehemaligen selbstständigen Gemeinden Abbenrode, Cremlingen, Destedt, Gardessen, Hemkenrode, Hordorf, Klein Schöppenstedt, Schandelah, Schulenrode und Weddel entstanden und hat damit noch eine recht junge Geschichte. Im Jahr 2024 feiert die Gemeinde Cremlingen also das 50-jährige Bestehen. Das Gebiet umfasst eine Fläche von fast 60 Quadratkilome-

tern. Über 13.300 Menschen leben in den zehn Dörfern, von denen Weddel jahrelang die größte und Schulenrode die kleinste Ortschaft ist. Mit den Neubaugebieten ist Cremlingen 2023/2024 zur größten Ortschaft geworden. Viele von ihnen haben auch eine Anstellung direkt in der Heimat gefunden – Wohnen und Arbeiten im Einklang.

**Über 13.000
Einwohner leben
in zehn
Ortschaften**

Das zeichnet ein gesundes Wachstum aus. Im Mai 2014 wurde Detlef Kaatz (SPD) zum Gemeindevorsteher gewählt. Abgelöst hatte er damals Günter Eichenlaub (CDU), der nicht mehr kandidieren wollte. Bis heute sitzt die Verwal-

terung an der Ostdeutschen Straße in Cremlingen, neben der Polizeistation. Das Gebiet liegt im Übergang zwischen Norddeutscher Tiefebene und mitteldeutschem Bergland. Als höchster Punkt wird mit 302 Metern der kleine Tafelberg bei Destedt genannt. Vorteilhaft für die Entwicklung der Gemeinde war die Lage an der alten Handelsstraße – die heutige Bundesstraße 1 –, die im Mittelalter von Köln über Braunschweig nach Magdeburg führte. Hier sei hauptsächlich mit Getreide gehandelt worden, das auf den Äckern Cremlingens angebaut wurde. Von der hiesigen Getreidewirtschaft profitierten besonders die Herren von Veltheim und das Kloster in Riddagshausen, das 1308 zwei zehntfrei Hufen und eine Wort (Hof) erhielt. Doch ganz egal ob Samtgemeinde oder Einheitsge-

meinde: Für alle gleich bleibt die landschaftliche reizvolle Lage zwischen Elm, den Herzogsbergen und dem Sandbach. 10,6 Kilometer schlängelt sich das Gewässer an Abbenrode vorbei und durch die Ortschaften Gardessen und Schandelah. Der Fluss mündet in Braunschweig bei Dibbesdorf in die Schunter. Die Quelle liegt südlich von Abbenrode in einem tief eingeschnittenen Tal zwischen Kampberg und Tafelberg bei Destedt und entwässert den Nordwestteil des Elms. Über die Oker, Aller und Weser mündet das Elmwasser in die Nordsee. An vielen Stellen können die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde das kühle Nass genießen. Immer mehr wird das hiesige Gemeindegebiet vom Tourismus entdeckt. Zahlreiche Spaziergänger, Wanderer oder auch Schlittensfahrer

Cremlingen

wissen um die schöne Landschaft und deren Höhenlage. Aber natürlich weiß auch die hiesige Bevölkerung das Naherholungsgebiet vor ihrer Haustür zu schätzen. Die Gaststätte Reitlingstal im Elm bietet einen attraktiven Start und Ziel gleichermaßen für eine perfekte Wanderung mit späterem gemütlichem Beisammensein auf der Außenterrasse bei Kaffee und Kuchen. Grandiose Ausblicke hat man dort auf die Waldflächen. Sie strahlen Ruhe auf den Menschen aus. Genauso lädt das Landschaftsschutzgebiet „Herzogsberge“ zu Wanderungen oder ausgedehnten Spaziergängen ein. Fauna und Flora kann man auf den Naturerlebnispfaden erkunden. Der Kalksteinbruch und Halbtrockenrasen am Eich-Berg (zehn Hektar) bei Hemkenrode steht seit 1982 unter Naturschutz. Das Leben in der Gemeinde Cremlingen ist geprägt von vielen Gemeinschaften. Die Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in zahlreichen Vereinen und Verbänden oder kirchlichen Einrichtungen. Die Sportvereine mit einem großen Angebot in den verschiedensten Sparten sowie Chöre, Feuerwehren und mehr tragen maßgeblich zum attraktiven und abwechslungsreichen Zusammenleben bei. Auch werden Brauchtum und Traditionen durch die Schützenvereine gepflegt. Das Freibad Hemkenrode ist im Sommer ein tolles Angebot für Erholung und Freizeitgestaltung in landschaftlich reizvoller Lage.

Die Einheitsgemeinde hat es zudem verstanden, dem ständig wachsenden Bedarf an Betreuung zu begegnen. Zwölf Kindertagesstätten und drei Grundschulen (Destedt, Schandelah und Weddel) stehen für die Bildungsangebote im Einzugsbereich. In Cremlingen findet man angefangen bei der ärztlichen Versorgung über Apotheken, Banken, Postagentur, bis hin zu Fach- und Lebensmittelgeschäften alles, was für das tägliche Leben benötigt wird. Sportstätten, Kleingärten, Seniorenkreise, Musikgruppen und Chöre sowie die Freiwilligen Feuerwehren garantieren einen hohen Freizeitwert.

Zu den größten Arbeitgebern der Gemeinde zählt der Schokoladen-Hersteller Weibler in Cremlingen mit rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Schokoladen-Manufaktur gibt es seit 1988 und wurde von Peter Weibler gegründet. Die Confiterie exportiert in über 40 Ländern und im Inland werden rund 3.000 Kunden mit Pralinen, Tafeln, Figuren und Lollies bedient. 2018 wurde das Unternehmen von der Unternehmensgruppe United Chocolate Group übernommen. Damit wurde der Cremlinger Wirtschaftsstandort gestärkt

Firma Auerswald als Hersteller von Telekommunikationsanlagen vergrößerte sich ebenfalls im Laufe der Jahre. Seit 1960 gibt es das erfolgreiche Unternehmen, das rund 160 Mitarbeiter in Schandelah beschäftigt. Aber auch beim Autohaus Mura in

Cremlingen und der Lebenshilfe Werkstatt in Abbenrode werden viele Menschen beschäftigt. Die VTL-Spedition mit rund 20 Mitarbeitern in der Verwaltung und rund 80 LKW-Fahrerinnen zählt ebenfalls zu den größeren Arbeitgebern in Cremlingen. Und auch Investoren haben die Region für sich entdeckt.

Dies merkt man vor allem im Gewerbegebiet Im Moorbuche. Zugute kommt der Einheitsgemeinde aber letztlich auch die gute Verkehrsanbindung mit direktem Anschluss an die Autobahn 39. Es gibt viele Unternehmen, die sich in naher Zukunft in der Gemeinde Cremlingen ansiedeln wollen. Die schnelle



2008 gründete Dennis Mura das Autohaus an der Hauptstraße. Zuvor war an gleicher Stelle ein anderes Autohaus ansässig, in welchem Mura seit 1996 angestellt war. Mittlerweile hat der Geschäftsführer seinen Sohn Luis zum Prokuristen ernannt. Beide freuen sich, dass das Unternehmen in der Region fest verwurzelt ist.



2021 beschaffte die Verwaltung einen Kommandowagen für die Feuerwehren, der von einem „Brandmeister vom Dienst“ in wechselnder Dienstfolge geführt wird (v. l.): Maic Bosse, Florian Meyer, Detlef Kaatz, Marcus Peters, Matthias Buhse sowie Tobias Breske.

Die Versorgung der Menschen mit Dingen des alltäglichen Lebens und auch medizinischer Betreuung hält mit dieser Expansion Schritt.

Verbindung zwischen Braunschweig und Wolfsburg sowie die Bahnanbindung in Schandelah und Weddel sind ein großer Pluspunkt.

So lebt es sich in

Abbenrode



Im Gebäude der ehemaligen Schule aus dem Jahre 1882 ist heute die Kita Elmwichtel untergebracht.

Es war eine Mischung aus Fachwerk und Kalkstein, zwischen Nachverdichtung und gut erhaltenen Höfen. Beim Besuch tauchten wir ein in die Geschichte von Abbenrode. Die ländliche Idylle am Elm ist reizend. Aufgrund der Höhenlage kann der Ort im Winter früh schneebedeckt sein. Genau so bietet Abbenrode einen wunderschönen Ausblick im Bereich der Mühle ins Braunschweiger Land. Wenn Raps- und Weizenfelder das Land bedecken, kommt man aus dem Schwärmen nicht mehr raus. Vom Roten Berg hat man einen schönen Blick über Abbenrode. 2011 wurde Bernhard Brockmann zum Ortsbürgermeister gewählt. 2021 wurde er von Wolfgang Oltmanns abgelöst.

Abbenrode wurde erstmals 1086 als „Abbenrothe“ urkundlich erwähnt. Am Dorfgemeinschaftshaus erinnerte ein Findling. Die Endung „rode“ weist auf die planmäßige Rodung für Landwirtschaft und Bebauung hin.

2011 fand die 925-Jahrfeier mit einer Festwoche statt. Knapp 500 Einwohnerinnen und Einwohner leben heute hier. Leerstände oder freie Baufelder gibt es so gut wie nicht. Abbenrode wurde durch das Benediktinerkloster Ilsenburg am Harz gegründet. Dieses Kloster gehörte zum damaligen Bistum Halberstadt. Der wunderschöne Ortskern lässt das mittelalterliche Leben erahnen. „Die ersten Häuser entstanden vermutlich um die Heimesod-Quelle im Unterdorf. Den Brunnen gibt es noch heute. Die Quelle ist für Abbenrode historisch wertvoll“, sagte Brockmann. Typisch für Abbenrode sind die Dreiseithöfe, also Höfe in „U-Form“, die durchfahrbar waren. Früher waren es um die 30 Betriebe. Heute gibt es noch die Landwirtschaftsfamilien Schröter, Pape, Kriegeskorte, Beese und Vahldiek. Die Struktur wandelte sich. Ställe wurden zu Wohnraum. Abbenrode war ein reines Bauerndorf – im

Gegensatz zum Nachbarort Destedt, das durch Familie von Veltheim und dem Gut geprägt wurde. „Viele Dreiseithöfe, die teilweise noch bewirtschaftet werden, umrahmen den Rodeweg“, ergänzte Brockmann.

Die ersten Gebäude entstanden an der Heimsod-Quelle

Die im 15. Jahrhundert vermutlich von der Adelsfamilie von Veltheim aus Elmkalkstein errichtete Pfarrkirche Peter und Paul wird von urtümlichen Fachwerkhäusern umrahmt. Der Wehrturm stammt laut dem Ortsheimatpfleger Günther Lamprecht aus dem 12. Jahrhundert. Das Kirchenschiff folgte erst 1453. Das neben der Kirche erbaute Pfarrhaus der Familie Hertel gilt heute als eines der wertvollsten Fachwerkhäuser des Ortes. Die grünen Fenster- und Türrahmen

fallen auf. Die Hausinschrift datiert es auf das Jahr 1617. Laut Lamprecht ist das ehemalige Gemeinde-Schäferhaus am „Weingarten“, das Familie Rautenberg bewohnt, noch etwas älter. In derselben Straße bieten Angelika und Andreas Soluk mit „ARTmen“ Krimilesungen, Konzerte und Ausstellungen an. Zwei Schleichwege gibt es, wie den Richtweg oder Schmiedegrund. Der Weg führt am einstigen Schmiedemeister Otto Arnemann vorbei. Der Höhenunterschied im Dorf ist enorm. Weit über die Ortsgrenzen bekannt ist das jährliche Seifenkistenrennen am steilen Rodeweg mit den kleinen Rennpiloten. Im Gebäude der ehemaligen Schule aus dem Jahre 1882 ist heute die Kita Elmwichtel untergebracht.

Laut dem ehemaligen Ortsbürgermeister Brockmann gab es seit der Gründung vor über 934 Jahren nur zwei Baugebiete: Brückenteich vor fünf Jahrzehnten und vor wenigen Jahren das An der Mühle. Die Bockwindmühle, der Ofen, das Museum und das Café bilden ein schönes Ensemble. Über 300 Jahre Geschichte werden dort eindrucksvoll erzählt. Es ist eine Zeitreise durch die Industrialisierung. Die Klappenflügel-Bockwindmühle gilt heute als ein schon von weitem sichtbares Wahrzeichen des Ortes. In den Jahren 2021 und 2022 wurde sie aufwendig saniert, nachdem das Holz befallen war. Ein paar Meter vor der Mühle findet man das Abbenroder Mühlencafé. Das moderne,

landschaftlich schön gelegene Café im ehemaligen Müllerwohnhaus lädt Besucher zum Verweilen ein. Im Obergeschoss befindet sich die liebevoll eingerichtete Heimatstube, in der die Zeit um die Jahrhundertwende gezeigt wird.

Durch den Ort führt die vielbefahrene Bundesstraße 1. In den 70er Jahren gab es an der Durchfahrt zwei Tankstellen: Shell und Aral. Bäckerei Gummert verkaufte in der Ortsmitte einst frische Waren. Die Außenfassade der Verkaufsstelle hat sich bis heute nicht geändert und erinnerte an jene Zeit. Das griechische Restaurant, der Kfz-Betrieb, die Lebenshilfe – auch heute gibt es einige Arbeitsplätze im Ort. Zudem gibt es die Biogasanlage sowie Aussiedlerhöfe in Abbenrode-Wohld. Die für eine Erweiterung der Viehställe nicht zur Verfügung stehenden Hofflächen machten eine Aussiedlung von Betrieben aus dem Ortskern erforderlich. Ihre neuen Höfe entstanden als Grünlandbetriebe für Milchwirtschaft sternförmig um das Dorf herum angeordnet. Die erfolgreiche Wohnraum-



Weit über die Ortsgrenzen bekannt ist das jährliche Seifenkistenrennen am steilen Rodeweg mit den kleinen Rennpiloten, welches viele Besucher anzieht.

verdichtung unter Wahrung der historischen Siedlungsstruktur sorgte ab 1970 für eine umfassenden Ortskernsanierung. Abbenrode nahm 1993 beim Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teil und erhielt eine Auszeichnung in Silber und 2004 in Bronze. Dabei wurde vor allem die städtebaulichen Sanierung besonders gewürdigt.

Im Wohld wurden 2018 die drei bis dahin berühmten Sendemasten für Mittelwelle nach 56 Jahren gesprengt. Sie galten als Wahrzeichen von Abbenrode. Jeder, der beim Autobahnkreuz Königslutter unterwegs war, konnte sich an den Masten orientieren. Ausgestrahlt wurde Deutschlandfunk



Das neben der Kirche erbaute Pfarrhaus gilt heute als eines der wertvollsten Fachwerkhäuser des Ortes. Die Hausinschrift datiert es auf das Jahr 1617.

(DLF). Zu DDR-Zeiten hatte die Anlage eine sehr wichtige Rolle gespielt. Neben der Fastnachtsgesellschaft, die für ihre legendären Partys weit über ihre Ortsgrenzen hinaus bekannt, besucht man den Ort immer gerne zum Feiern. Die FGA wurde 1979

gegründet. 44 Jahre hatte Michael Ullmer den Vorsitz und den Abbenröder Karneval geprägt. Aber auch bei der Ortsfeuerwehr hat sich zuletzt in Sachen Mitgliederwerbung viel getan. Das 150-jährige Bestehen wollen die Brandschützer 2024 ganz groß feiern.



Frühstücks CAFÉ & Kultur

Abbenroder
Mühlencafé



Mühlenweg 6
(Parkplatz Elmtrift/Ackerweg),
38162 Abbenrode/Cremlingen,
Telefon 01578-7685505
www.abbenroder-muehlencafe.de

Ein Café unmittelbar am Elm!

Von Donnerstag bis Sonntag lädt es zum Frühstück und Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen ein.

Ein Programm mit Lesungen und Live-Musik sorgen für kulturelle Abwechslung.

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte der Internetseite.





Als „Kremmelinghe“ wurde der Ort 1296 erstmals urkundlich erwähnt. Die 700-Jahr-Feier fand 1996 statt. Seitdem erinnert ein großer Findling mit Gravur am Dorfplatz.

Das alte „Kremmelinghe“

Cremlingen

von 1296 wächst und wächst

Urige Gehöfte, der Dorfplatz mit seinen Möglichkeiten für verschiedene Festivitäten, die Vereine und deren Zusammenhalt sowie die Feierlaune der Einwohner. Als Jens Drake vor einiger Zeit loslegte zu erzählen, geriet er richtig ins Schwärmen. „Cremlingen ist liebens- und lebenswert“, betonte er. Seit 2010 ist er Ortsbürgermeister, davor war er viele Jahre

der Stellvertreter. Drake lebt mit seiner Familie im ältesten Haus von Cremlingen. „Ein ehemaliges Gesindehaus mit Fachwerk, so etwa um 1850 gebaut.“. Sein Vater fing an, den Lehm rauszuholen, er selbst habe dann sukzessive saniert und Balken ausgebessert. „Ich mag Fachwerk-Optik“, sagte er. Auch die noch vorhandenen landwirtschaftliche Betriebe

sprach er an. Sie gehörten zum alten Ortskern. Da gibt's den Hof der Familie Segger und Weber-Schönian oder auch das Ensemble von Jörg Weber. Auf der Südseite des Ortes gibt es eine Anhöhe. Dort hat man einen wunderschönen Blick über die Dächer Cremlingens. Als „Kremmelinghe“ wurde der Ort 1296 erstmals urkundlich erwähnt. Über

Zwischenformen wie „Cremlinge“ (1302) oder Kremmling (1570) entwickelte sich ab dem 17. Jahrhundert der heutige Name. Die Form „Cremnige“ (1316) dürfte dagegen auf einen Schreibfehler zurückgehen, heißt es in einer Überlieferung. Die 700-Jahrfeier fand 1996 statt. Seitdem erinnert am Dorfplatz ein großer Findling mit Gravur, der direkt neben der Kirche liegt. Prächtige Eichen, Trauerweiden und Linden klettern dort in den Himmel und spenden Sitzplätzen Schatten. „Eine gute Anbindung, Einkaufsläden, Kindergärten und Vereine. Wir liegen im Speckgürtel Braunschweigs. Cremlingen hat eine echt gute Perspektive“, hob Drake hervor. „Wir gehen stark auf die 3.500 Einwohner zu.“ Die Endung „ingen“ weist darauf hin, dass der Name aus sprachwissenschaftlicher Sicht bis 500 nach Chris-



An der Tiefen Straße steht ein vollständig saniertes Fachwerkhaus. Ortsbürgermeister Jens Drake lobte das Engagement zum Erhalt dieser Bautechnik.

tus entstanden sein könnte. Archäologische Funde aus dem alten Dorfkern belegten, dass der Ort schon in der Zeit um Christi Geburt bewohnt gewesen sei. Am Ehlerberg und an der heutigen Kläranlage konnten zwei Siedlungen ungefähr aus dem 3. bis 5. Jahrhundert nachgewiesen werden.

Cremlingen lag damals an einer Handelsstraße, der heutigen Bundesstraße 1, die von Köln (Rhein) über Braunschweig nach Magdeburg (Elbe) führte. Ursprünglich verlief sie in einem Bogen

Immer mehr Firmen wollen sich ansiedeln

südlich um den Ort herum. Dies wirkte sich einerseits wegen der guten Erreichbarkeit ziemlich vorteilhaft aus, konnte in Kriegszeiten aber durchaus auch von Nachteil sein.

Viele Cremlinger Höfe waren bis in das 19. Jahrhundert hinein Grundbesitz der Familie von Veltheim. Hinzu kamen Höfe, die Braunschweiger Bürgerfamilien oder dem Kloster Riddagshausen gehörten. Ländliche Betriebe bildeten die Versorgungsgrundlage der auf Handel und Handwerk spezialisierten Städte mit Lebensmitteln. Auf dem denkmalgeschützten Hof der Familie Reuer wird ein bäuerliches Café betrieben. Dort können Kaffee und selbstgemachte Kuchen erworben werden.

1903 wurde westlich des Ortes von der „Mitteldeutschen Schurf- und Erdöl-Bohrgesellschaft“ eine Thermalquelle erbohrt, aus der knapp 26 Grad Celsius warmes Wasser fließen. Pläne aus den 1930er und 1950er Jahren, ein Heilbad zu bauen, gingen aus diversen Gründen nicht auf. Heute gehört die

Austrittsstelle, aus der zu Beginn stündlich 7.600 Liter Wasser ausströmten, zum Naturschutzgebiet Herzogsberge. Als „Perle vor der Haustür“ bezeichnete Drake die Herzogsberge.

Viele Gebäude des Cremlinger Altdorfes gehen noch bis auf das 19. Jahrhundert zurück. Sie lassen stellenweise noch erahnen, wie der Ort noch vor 100 Jahren ausgesehen hat. Frühere und noch immer in Betrieb befindliche Bauernhöfe mit zum Teil liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern, der ehemalige Gutshof der Familie von Veltheim, das Pfarrhaus und St. Michael aus dem Mittelalter sind nur einzelne Beispiele. Dass Cremlingen unaufhaltsam wächst, erwähnte Drake nicht nur einmal. Das Gewerbegebiet an der A39 hat sich gigantisch entwickelt. „Cremlingen wächst und wächst“, sagte er.

Die Entwicklung fand er zwar prinzipiell gut, doch das Tempo mache ihm Sorgen. „Wir verlieren den dörflichen Charakter, bei dem jeder jeden kennt.“ Der Verkehr an der Umgehungsstraße, der zur Beruhigung dienen sollte, nehme nach seiner Einschätzung wieder zu. Weiteres Gewerbe soll hinter der Firma Hohrenk entstehen. Ein Grundstück für „Rübenkamp II“ habe die Gemeinde erworben. Zudem will sich dem Vernehmen nach die Confeiserie Weibler vergrößern und ein neues Gerätehaus für die Feuerwehr sowie eine DRK-Rettungswache sollen am Ortsausgang entstehen.

„Cremlingen wird für Firmen interessanter. Hier passt die Infrastruktur.“ Das Wachstum könne man kaum aufhalten. In zehn, 15 Jahren würde sich Cremlingen noch einmal gewandelt haben, vielleicht dann der größte Ort der Gemeinde sein.



Die evangelische Kirche St. Michael ist umgeben von großen Eichen, Trauerweiden und Linden. Der Kirchturm mit Satteldach und achtseitiger Laterne und das Kirchenschiff zeigen spätromanische Spuren.



Freuten sich über die 48. Karnevals-session in Cremlingen, die 2024 gefeiert wurde (v. l.): Julian Köchy, Julian Wölk, Hans Gerkens, das Prinzenpaar May-Emily Meyer und Paul van Uehm, Yorick Wölk, Joel Meier, Carsten Göttel und vorne noch das Kinderprinzenpaar Elsa Hagemann und Finn Schmedt.



Als „Perle vor der Haustür“ bezeichnete Jens Drake die Herzogsberge. Dort befindet sich auch eine Solequelle, die heute von Schilf umringt ist. Früher war mal ein Solebad im Gespräch. Die Idee wurde verworfen.



Historisch ist der Jödebrunnen elementar. Der „Gödebrunnen“, beziehungsweise „Götterbrunnen“, wie er ursprünglich genannt wird, gilt als Keimzelle des Ortes. Das wasserdurchlässige Kalkgestein des Elms habe das Oberflächenwasser bis zu dieser Stelle geleitet.

Destedts

Keimzelle war der Jödebrunnen

Mit über 1.400 Einwohnerinnen und Einwohnern zählt die Ortschaft zu den größeren der Gemeinde Cremlingen. Bis 1974 war Destedt Sitz der gleichnamigen Samtgemeinde. Danach folgte die Gebietsreform mit der Eingliederung in den Landkreis. Aus früheren Jahrhunderten haben viele gut erhaltene Gebäude als Zeitzeugen überlebt, wie beispielsweise das 1693 erbaute Schloss der Familie von Veltheim mit dem

dazugehörigen Schlosspark, der dem Besucher öffentlich zugänglich ist. Das Schloss wurde anstelle der im Mittelalter entstandenen und 1430 zerstörten Wasserburg erbaut, heißt es in der Dorfchronik von Jörg-Eckehardt Pogan. Die erste urkundliche Erwähnung war 1306 als „Dezstede“ und „Destede“. Die 700-Jahrfeier an der Schulstraße wurde im Jahre 2006 groß aufgezogen und sorgte für Mensentrauben.

Alle Vereine waren dabei. Weitere Namensgebungen folgten mit den Jahren: 1308 sagte man „Dhestede“, 1339 „Destedt“ und 1349 „Destidde“. Am Ende des 13. Jahrhunderts hieß der Ort dann „Destede“ und 1409 „Destedde“. Es wird vermutet, dass im 12./13. Jahrhundert die Grafen von Wernigerode eine Burg in Destedt besaßen und über Land und Leute herrschten. Ab 1356 nahm

die Familie von Veltheim, ein uradliges braunschweigisches Ministerialengeschlecht, Burg und Land in ihren Besitz und herrschten ab 1391 die Gerichtsbarkeit über Cremlingen, Destedt, Erkerode, Hemkenrode, Schulenrode sowie ein Teichwärterhaus in Weddel. Garnspinnerei war neben dem Ackerbau die wichtige Erwerbsquelle zu der Zeit. Die Landwirtschaft spielt auch heute noch eine wichtige Rolle. Auf dem Gutsgelände an der Unterburg siedelten sich aber noch weitere Unternehmen an. An der Hauptstraße befindet sich das Haus der Familie Kleeberg, ein 1623 erbautes Fachwerkhaus im sogenannten Erkeröder Stil, das als das älteste noch erhaltene Bauwerk bekannt ist. Im Jahr 2023 wurde es also 400 Jahre alt.

An der Nordseite des Schlosses befindet sich der sechs Hektar große Schlosspark. Zugang hat man an der Lindenallee. Dort muss man über eine Brücke gehen, die über einen großen Teich mit Fischen, Molchen, Fröschen, Seerosen und großer Fontäne führt. Etwa 1772 soll der Teich schon vorhanden gewesen sein. Er wird von einem künstlichen Bachlauf gespeist. Oberflächengewässer



Der denkmalgeschützte ehemalige Schafstall des Gutes ist seit 2006 das "Haus der Vereine" und steht den Vereinen für Veranstaltungen und Treffen zur Verfügung. Im vorderen Teil hatte früher die Volksbank eG eine Filiale. Beim hinteren Teil steht seit vielen Jahren der Ausbau zur Diskussion.

ser aus dem Elm werden in ihn geführt. Vom Parkteich aus gelangt das Wasser über den Pferde- und den Gartenteich auf der Unterburg in den Bachlauf, der bei Sickte als Ohebach in die Wabe mündet.

Die erste urkundliche Erwähnung war im Jahr 1306

Der Landschaftspark wurde im englischen Stil ab 1765 von der Familie von Veltheim angelegt. Damit ist er einer der ältesten Landschaftsgärten in Deutschland. Einige Bäume sind noch älter, heißt es auf einer Tafel. Viele Bäume kamen um 1880 hinzu. 1953 wurde er unter Landschaftsschutz gestellt und wird seit 2002 im Rahmen eines neuen Pflege- und Erhaltungskonzepts gestaltet. Gut 140 Baumarten sollen insgesamt vertreten sein. Überwiegend sind es nordamerikanische Arten, so auch ein über 40 Meter hoher Mammutbaum. Romantiker dürfte aber das Palmenhaus locken, das letzte der einstmals zahlreichen Gewächshäuser in typischer Architektur aus dem Jahre 1865. Seit 2007 kann man es anmieten. Viele Paare gaben sich hier bereits im

Trauzimmer das Ja-Wort und schweben seitdem auf Wolke sieben. Direkt daneben liegt ein mächtiger Eichenbaumstamm als Denkmal. Jene Eiche war einer der ältesten Bäume im Park (ca. 800 Jahre) und fiel 2007 dem Orkan Kyrill zum Opfer.

Historisch ist der Jödebrunnen elementar. Der „Gödebrunnen“, beziehungsweise „Götterbrunnen“, wie er ursprünglich genannt wird, gilt als Keimzelle des Ortes. Das wasserdurchlässige Kalkgestein des Elms habe das Oberflächenwasser bis zu dieser Stelle geleitet. Über der Quelle wurde 1924 ein Sammelbecken errichtet, auf dem heute der Brunnen steht. Eine zentrale Transportleitung diente der auf-

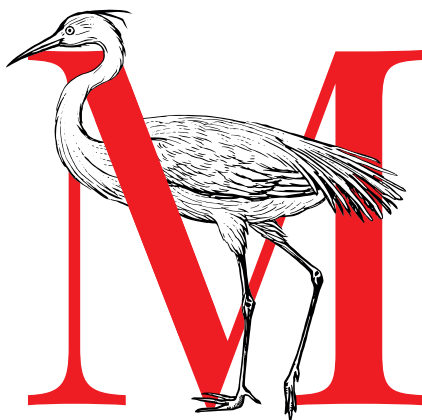
strebenden Ortschaft. Im Braunschweiger Land sei es mit das erste zentrale Rohrsystem gewesen. Gut 100 Haushalte waren ab 1930 etwa angeschlossen. Bis 1955 versorgte diese Wasserquelle die Menschen, das hart aber bakteriell einwandfrei gewesen sei. Der Brunnen versiegte dann. Es sei anzunehmen, dass durch den Jödebrunnen Hemkenrode, Schulenrode, Abbenrode und Erkerode vor 900 Jahren gegründet worden sind, heißt es in der Dorfchronik.

Destedt hat ein blühendes Gemeinwesen mit einem aktiven Vereinsleben. Die Schweineversicherung auf Gegenseitigkeit Destedt (kurz: Schweinekasse) wurde nachweislich 1866 gegründet und besteht

somit fast 160 Jahre. Damit ist es eine der ältesten Vereinigungen der Region. Die Feuerwehr wurde kurz danach, 1873, gegründet und besteht damit auch schon 150 Jahre. 2019 war dann für die Junge Gesellschaft eine ganz besondere Fastnacht: 100 Jahre urkundliche Erwähnung. Und 2021 war für den TSV Destedt aufgrund des 100. Geburtstag ebenfalls ein ganz besonderes Jahr, auch wenn die große Feier aufgrund der Corona-Pandemie erst 2022 mit großem Festzelt stattfand. Bei der Kommunalwahl 2021 wurde Dr. Diethelm Krause-Hotopp zum Ortsbürgermeister gewählt. Er löste damals Matthias Böhnig an der Spitze ab, der seitdem das Stellvertreteramt bekleidet.



Das Palmenhaus ist das letzte der einstmals zahlreichen Gewächshäuser. Es wurde 1872 errichtet und 1921 zu seiner jetzigen Form umgebaut. Heute dient es als Standsamt und kann auch als auch Veranstaltungsort für kleinere und größere Gesellschaften angemietet werden.



**Moorbusch
Apotheke**

Wir sind für Sie da.

Montag bis Freitag: 8 - 18.30 Uhr

Samstag: 8 - 14 Uhr

Im Moorbüsche 23

38162 Cremlingen

T 05306 990 34 24

F 05306 990 34 26

info@moorbusch-apotheke.de

moorbusch-apotheke.de

Gardessen



Der Gedenkstein unweit der Kirche wurde 2000 gespendet und erinnert an die erste urkundliche Erwähnung 1214.

Egal ob man von Norden oder Süden durch den Ort fährt – einmal muss man eine ganz schön harte Kurve am Roten Berg hinlegen, um ans andere Ende zu gelangen. Und genau dort wurde 2014 die 800-Jahrfeier mit einem mittelalterlichen Markt gefeiert. Rund um die Kirche begangen die Menschen den Geburtstag. Die Feier war originell. Mittelalter-Darsteller vermittelten damals einen spannenden Eindruck, wie das Leben hier einst ausgesehen haben könnte. Dafür schlugen die Freien Ostfälischen Rittern ihr Lager auf. Die erste urkundliche Erwähnung war 1214, als das Bonifatiusstift in Halberstadt hier ein Vorwerk besaß. Darin hieß es: „Propst Anno verzichtet auf die Verwaltung der Stiftsgüter und begnügt sich mit dem Vorwerk in Gardessem, dem Archidiaconat von Kecklingen und dem Zehnten von Emerleben, von dem er jährlich 30 Marktscheffel Weizen und 20 Marktscheffel

Gerste an die Canoniker abgeben will.“ Hierbei handelte es sich nicht um die Ortsgründung, sondern um die Regelung der Verwaltung der Stiftsgüter. Gardessen könnte demnach noch älter sein, worauf eine erste Kapelle hindeutet, die bereits um 1050 auf Gardesser Gebiet gestanden haben soll.

Heute leben etwa 570 Einwohnerinnen und Einwohner in der Ortschaft, die seit der Gebietsreform 1974 zur Gemeinde Cremlingen zählt. Ein Gedenkstein unweit der

Kirche erinnert an die Geschichte. Der Name Gardessen trat erstmals im Jahr 1315 nach der ursprünglichen Schreibweise „Gerdessem“ auf. In Urkunden aus den Jahren 1270 und 1275 ist auch die Schreibweise „Gedershem“ zu finden. 1311 schrieb man „Gherdesem“, 1496 „Gardeshen prope Appenrode“ sowie 1627 „Gardessen“ und „Garszem“, heißt es zur Gründungsgeschichte. Ortsbürgermeister ist Burkhard Wittberg.

Die große Grünfläche rund um die Kirche bietet viel Platz, um dort zu feiern. Das Gotteshaus wurde 1315 erstmals erwähnt. Nach mehreren Umbauten in den Jahren 1472, 1628 und 1792 wurde im Jahre 1900 eine größere Erweiterung durch den Anbau eines südlichen Querschiffes, der nördlich gelegenen Sakristei und der nordöstlich angefügten Apsis erzielt. Der Kirchturm soll 1802 errichtet worden sein und ist 35,40 Meter hoch. Damit ist St. Martin das höchste Gebäude von Gardessen.

Ein Wehrturm war einst ein früherer, romanischer Wachturm und diente gegen die damals an den Ufern der Elbe siedelnden Slawen. Er soll östlich der heutigen Kirche gestanden haben und erinnert an die „Kiekelborch“ – einer verschwundenen Burg, so Hans Adolf Schultz in seinem Buch „Burgen und Schlösser des Braunschweiger Landes“. Die Ausläufer des 146 Meter hohen „Roten Berges“ reichen bis an den östlichen Ortsrand heran. Mit dem Wachturm konnten die Menschen das Gebiet also gut einsehen und gegen Feinde schützen.

Gardessen wurde an den

Die 800-Jahrfeier wurde 2014 gefeiert

Ufern des Sandbachs, dem früheren Hühnerbeek gegründet. Der Sandbach entspringt südlich von Abbenrode im Elm in einem tief eingeschnittenen Tal und hat eine Länge von 10,6 Kilometer, bis er in Braunschweig in die Schunter mündet. Der Ort wurde rechts und links des kleinen Bachs erbaut. Viele alte Hofanlagen – darunter auch Dreiseithöfe – wurden in Wohnhäuser umgewandelt. Das Fachwerk ist noch gut erhalten und rahmt idyllisch den Ortskern ein, wie ein Rundgang kürzlich zeigte.

Um 1500 nach Christus hatte Gardessen 140 Einwohner und war damit so groß



Großer Festumzug anlässlich der 150-Jahrfeier der Ortsfeuerwehr.

zusammen

wie Wolfenbüttel. Im Laufe der Jahrhunderte wuchs die Zahl auf den heutigen Stand an. Ein Pfarrsitz wurde 1534 und 1568 bezeugt. Der Ort war einst Gogrefschafft. Gogrefen waren politische Verwaltungsbeamte jener Zeit. Das Leben in Gardessen spielt sich am Dorfplatz ab. 1852 errichtete man das Gutshaus, das später als Schule diente und heute als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird.

Die Friedenseiche wächst am nördlichen Eingang und dient auch als Wendekreis der Linienbusse. Sie wurde aus Dankbarkeit 1882 gepflanzt, weil alle Gardessener Männer die am Deutsch-Französischen Krieg von 1870–1871 teilgenommen haben, lebend zurückgekehrt sind. Zwei Jahre später, also 1873, folgte die Gründung der Feuerwehr. Die 150-Jahrfeier der Brandschützer wurde in einem großen Festzelt und



2023 wurde die Ortsfeuerwehr 150 Jahre alt. 110 Mitglieder zählt die Wehr. 48 Frauen und Männer gehören der Einsatzabteilung an.

mit einem großen Umzug bei bestem Sommerwetter begangen. Das Altenwohn- und Pflegeheim Haus Metzner gibt es seit 1980 mit über 80 Heimbewohnern. Und einmal im Jahr wird es richtig närrisch im DGH und drumherum. Die Sandbachnarren gründeten sich 2014 und feiern mit vielen anderen Jecken ihren Maskenball. Das Entenrennen fand 2019 zum zweiten Mal mit ausverkaufter Teilnehmern organisiert. Im gleichen Jahr gab es bei der Singge-



Freude über das zehnjährige Bestehen der Sandbachnarren. Sie gründeten sich 2014 und feiern mit vielen anderen Jecken ihren Maskenball.

meinschaft ein erfreuliches Ereignis: das 30-jährige Bestehen. Und zum 39. Mal fand 2023 der Weihnachts-

markt auf dem Dorfplatz statt mit viel Kunsthandwerk, Glühwein und Klönschnack.

Altenwohn- und Pflegeheim Haus Metzner GmbH



Altenwohn- und
Pflegeheim
Haus Metzner GmbH

Deutsche Seniorenwohnen GmbH

- ✓ Vollstationäre Pflege
- ✓ Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- ✓ Integrative Dementenbetreuung
- ✓ Palliative-Care-Versorgung
- ✓ 3000 m² barrierefreie Wohnbereiche
- ✓ 8750 m² Außenanlage
- ✓ Alle Zimmer mit eigener Terrasse
- ✓ 2 geschützte Innenhöfe

Bürozeiten: Mo-Fr 08:00 - 16:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



38162 Cremlingen / Gardessen - Am Sandbach 16 - Telefon: 0 53 06 / 20 33

www.hausmetzner.de - info@hausmetzner.de



Die Vereinsvertreter präsentierten ihre Schilder, die an den Maibaum befestigt wurden (v. l.): Annelise Müller, Jan Sprenger, Anja Hantelmann, Dr. Diethelm Krause-Hotopp, Nicole Ohse sowie Klaus Becker.

Nicht lange braucht man, wenn man einfach nur durch den Ort fahren will. Das Dorf hat sich längs bis an den Elmrand entwickelt. Mit dem Baugebiet „Elmstieg“ gab es vor einigen Jahren einen großen Zuwachs. Viele haben dort einen traumhaften Ausblick bis ins Braunschweiger Land. Knapp 370 Einwohnerinnen und Einwohner fühlen sich in Hemkenrode pudelwohl. Wann genau der Ort gegründet wurde, darüber liegen keine verlässlichen Überlieferungen vor. Daher geht man von einer ersten urkundlichen Erwähnung von 1329 aus. Darin heißt es: „In jenem Jahr übertrug der Ritter von Samleben dem Kloster Riddagshausen zur Seelenröstung seiner Eltern zwei Hufen Land aus seinem Besitz in Hemkenrode.“ Viel Wissen hat Ortsheimatpfleger Klaus Becker über seinen Ort, aber auch Ortsbürgermeisterin Anja Hantelmann. Ein weiteres Dokument folg-

te kurz darauf. „In einer Urkunde aus dem Jahre 1348 schenkt der Herzog Magnus I von Braunschweig der Kirche Hemkenrode durch Heinrich von Veltheim zu Destedt den Zins von acht Schillingen.“ Vermutlich sollte diese Schenkung zur Finanzierung eines grundlegenden Umbaus der romanischen Kirche verwendet werden. Jedoch erst 100 Jahre später, im Jahre 1448, wurde das Gotteshaus in Hemkenrode im frühgotischen Stil umgebaut, denn sie war wahrscheinlich 1348 bereits baufällig. Bis ins 12. Jahrhundert soll die Geschichte der Kirche reichen. Nach dem Umbau soll sie laut einer Überlieferung im Dreißigjährigen Krieg stark zerstört worden sein, dabei wurden die Kirchenglocken gestohlen. Eine neue Glocke wurde erst 1717 installiert. Ein metallisches Taufbecken von 1878 wurde gegen das ursprüngliche Taufbecken aus Elmkalkstein ausgetauscht. Das Becken wurde

vermutlich von Künstlern geschaffen, die für den Bau des Kaiserdoms in Königs-Lutter in die Gegend kamen. Eine Urkunde von 1348 nahm man 1948 zum Anlass, eine 600-Jahrfeier des Ortes auszurichten. Die frühere Urkunde von 1329 war zu dem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Der große Findlingsstein aus Granit zwischen der Eiche und dem

alten Feuerwehrgerätehaus erinnert an dieses Ereignis. Er lag einst in der Feldmark, wo sich heute der Kalkweg befindet. Der schwere Stein ist während der Eiszeit durch gewaltige Gletschermassen aus Skandinavien hierher transportiert worden. Die lateinische Inschrift lautet: VIVAT, CRESCAT, FLOREAT (lebe, wachse, blühe). An der Ortsdurchfahrt wurde diese



Der große Findlingsstein aus Granit zwischen der Eiche und dem Feuerwehrgerätehaus erinnert an die 600-Jahrfeier. Der schwere Stein ist während der Eiszeit durch gewaltige Gletschermassen aus Skandinavien in die Feldmark von Hemkenrode transportiert worden.

Eiche nach dem Sieg über Frankreich als Friedenseiche im Jahre 1871 gepflanzt. Welche Bedeutung der Ortsname Hemkenrode hat, ist nicht ganz klar. Ob es sich beim Wort „Hemo“, „Hemico“ (frühe Schreibweise lautete Hemicorode) oder „Hamuco“ um den ersten Siedler oder die Person handelt, die vom Grundherrn als Leiter einer Gemeinschaftsaktion zur Schaffung einer neuen Siedlung beauftragt war, lässt sich nur vermuten, heißt es zur Namensforschung.

Hemkenrode war ein reines Bauerndorf mit Ackerleuten, Halbspännern, Kotsassen, Brinksitzern und Häuslingen. drei Ackerhöfe, drei Halbspämerhöfe, sieben Kothöfe und sieben Brinksitzer waren einst hier ansässig. Die Brinksitzer be-

saßen allerdings nur wenige Morgen Acker und übten hauptsächlich einen Beruf aus, der der Landwirtschaft nahestand, zum Beispiel Stellmacher, Schneider, Korb- und Kiepenmacher, Schuster, Maurer, Bäcker. Die Häuslinge besaßen im Allgemeinen keinen Acker und gingen lediglich einem Beruf nach. Viele toll erhaltene landwirtschaftliche Fachwerkgebäude zeugen noch von dieser Zeit. Das älteste Haus stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und wird jetzt von Familie Stamprath bewohnt (vormals Familie Karpf).

Für die Bauern war die Waldwirtschaft elementar. Noch heute werden viele Waldanteile zum Teil privat bewirtschaftet. Da der Elm reich an Kalksteinvorkommen ist, haben viele in ihrem

Waldanteil Kalkstein zum eigenen Gebrauch, aber auch zum Verkauf gebrochen. Tiefe Kühlen im Wald zeugen noch davon, ebenso die zahlreichen Mauern im Dorf, die das Ortsbild wesentlich prägen. Auch im Steinbruch wurde viel abgebaut und mittels Eisenbahn und LKW abtransportiert. Gleise waren bis zum Kalkwerk gelegt worden. 1904 wurde dies südlich des Ortes zur Bau- und Düngekalkgewinnung erbaut worden, das seine Produktion 1942 jedoch einstellte. 1946 wurde das Werk wieder aufgebaut und unter seinem Direktor Josef Schnuch zu einem modernen und leistungsfähigen Kalkwerksbetrieb ausgebaut, das bis 1977 produzierte. Schnuch war ein angesehenen Geschäftsmann, der Wohnblöcke für seine

Mitarbeiter errichten ließ. Die Josef-Schnuch-Straße entstand. Dank der Steuereinnahmen wurde das Schwimmbad gebaut. Bei dem Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahr 1999 wurde der Ort als schönstes Dorf prämiert. Dass das gelang, daran haben natürlich die Vereine und Gruppen großen Anteil. Sei es die Frauenhilfe, der Seniorenkreis von 1977, die Schützen von 1980 oder auch die Ortsfeuerwehr, die ihre 140-Jahrfeier 2018 würdig feierte und Hemkenrode im gesamten Landkreis groß machte. 2022 wurde bei den Brandschützern zudem der Neubau des Gerätehauses am Freibad eingeweiht und das neue Löschfahrzeug feierlich übergeben.



An der Ortsdurchfahrt wurde diese Eiche nach dem Sieg über Frankreich als Friedenseiche im Jahre 1871 gepflanzt.



Viele toll erhaltene Fachwerkgebäude kann man in Hemkenrode bewundern, wie dieses beispielsweise. 1733 wurde es erbaut.



„Heartchor Hemkenrode“ gibt es seit über 20 Jahren und tritt mit flotten Songs zum Beispiel beim Maibaumaufstellen auf. 1999 gründeten sie sich nach einem Straßenfest.



2022 hat die Ortsfeuerwehr ein neues Löschfahrzeug bekommen. V. l.: Landratsstellvertreter Uwe Schäfer, Ortsbürgermeisterin Anja Hantelmann, Ortsbrandmeister Tobias Breske, Gemeindebrandmeister Marcus Peters sowie der stellvertr. Wehrleiter Jan Sprenger.

Beim Volksfest ist das ganze Dorf auf den Beinen

Das Dorf bildet den nördlichsten Zipfel der Einheitsgemeinde Cremlingen. Im Norden grenzt das Dorf Essehof mit seinem berühmten Tierpark dicht an, welches zur Gemeinde Lehre im Landkreis Helmstedt gehört. Aus Hordorf sind es auch nur ein paar Minuten, bis man in Wendhausen auf die Autobahn 2 fahren kann. Zu Hordorf zählt das Landschaftsschutzgebiet „Hordorfer Forst und Feldflur zwischen Hordorf und Weddel“ mit etwa 134 Hektar, das an das Naturschutzgebiet Riddagshausen im Osten angrenzt. Mit der Ausweisung soll zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der

Hordorf

Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten beigetragen werden. Der Forst lädt zu langen Spaziergängen ein, um vom Alltag abzuschalten. Knapp 1.100 Bürgerinnen und Bürger leben in Hordorf. Ortsbürgermeister ist seit einiger Zeit Reinhold Briel.

Hordorf wurde 1299 erstmals in einer Stiftungsurkunde von Bruno von Brunsrode als „Hordorpe“ erwähnt. Vor

23 Jahren – also 1999 – wurde demnach das 700-jährige Bestehen gefeiert. Ein Stein am ehemaligen Gerätehaus am Brunnenplatz erinnert an das Fest. Der Ortsname leitet sich vom althochdeutschen Wort „hora“ (übersetzt: Sumpf) ab. Früher gab es in der Gegend viele Teiche, Feucht- und Moorgebiete. Auch rund um Weddel und Riddagshausen waren zu jener Zeit viele Sumpfbiete vorhanden. Viele davon seien allerdings immer mehr ausgetrocknet. Heute gebe es nur noch wenige. Als

sich das Zisterzienserkloster in Riddagshausen 1146 gründete, bauten sich die Mönche in der Gegend Unterkünfte, um bei Nacht die Landschaft aufgrund möglicher Gefahren nicht durchqueren zu müssen. Einige standen sicherlich auch auf Hordorfer Gebiet. Über die weiteren Schreibweisen des Ortsnamens im Landkreis Wolfenbüttel forschte Kirstin Casemir. So wurde im Jahre 1334 „Hordorp“ geschrieben, später auch Hoddope (1374), Hordorpf (1575) und Hortorf (1654). Aufgrund der Endung „dorf“ kann von einer Gründung zwischen 500 und 800 nach Christus ausgegangen werden. Übrigens ist auch der Bau der Kirche auf das Jahr 1299 datiert. Ein Stein am Eingang von St. Maria zeugt davon. Bruno von Bruns-



OPTIK PRESS
CENTER FÜR SEHBERATUNG SEIT 1870

**TERMIN
VEREINBAREN**



**GRATIS KOMFORT-
SEHBERATUNG***

*weitere Informationen erhalten Sie im Geschäft.

**Für jede Situation die
passende Brille.**

**sparen Sie bis zu 50 %
auf das zweite Glaspaar***

- ✓ Gleitsicht- und Einstärkenbrillen
- ✓ PC- und Digitalbrillen
- ✓ Lese- und Sonnenbrillen



IHR CENTER FÜR SEHBERATUNG SEIT 1870

Cremlingen, Hauptstraße 32, Tel.: 05306 913974
Stöckheim, Annette-K.-Str. 8, Tel.: 0531 12055373

weitere Filialen: www.optikpress.de

rode soll sie gestiftet haben. Ein weiteres Zeichen des Sumpfbereiches lässt sich im Wappen ableiten. Es ist geteilt und zeigt oben in gold drei blaue Rohrkolben. Sie können in Feuchtgebieten dichte Bestände entwickeln und verweisen somit auf die sumpfige Umgebung. Im Schildfuß befindet sich in blau ein goldener Schwenkflug. Er nimmt Bezug darauf, dass Hordorf ein typisches Bauerndorf war. Die Ernteerträge, die der karge Erdboden bei der Dreifelderwirtschaft hergab, reichte soeben für den eigenen Bedarf; man lebte bis dahin von Viehzucht, Obst und Hopfenanbau sowie vom Holzverkauf. Das Dorf liegt an der Grenze zwischen Lössboden und den nordischen Sandflächen, die einst nur eine Viehwirtschaft ermöglichten. 1874 wurde die Freiwillige Feuerwehr von acht Kameraden gegründet. Sie ist ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft und richtet das Osterfeuer aus, stellt



2023 wurde in Hordorf das 49. Volksfest gefeiert. Zur Gaudi wurden neben dem Tanzabend auch das Treckerpulling.

den Maibaum auf und unterstützt bei der Ausrichtung des Volksfestes. Die feste Verankerung im Dorfleben zeigt sich durch den hohen Anteil von über 200 fördernden Mitgliedern, die sich gemeinsam auf dem Feuerwehrball amüsieren oder sich zum Klönabend unterm Maibaum treffen. Besonderer Stolz der Feuerwehr ist das 1989 eröffnete Museum im alten Gerätehaus am Brunnenplatz mit den historischen, in aufwändiger Eigenarbeit restaurierten Fahrzeugen und Gerätschaften sowie der 1938 errichtete Schlauchturm. Dabei han-

delt es sich um einen der wenigen im Landkreis Wolfenbüttel noch funktionsfähigen Schlauchtürme. Lutz Weber hatte hier große Anteile dran und informierte viele neugierige Besucher.

2023 wurde in Hordorf das 49. Volksfest gefeiert. Zur Gaudi wurden neben dem Tanzabend auch das Treckerpulling. Rund um das Dorfgemeinschaftshaus wurde es von den Vereinen organisiert. 1912 wurde der TSV Hordorf gegründet, in dem sich zahlreiche Sparten vereinen, unter anderem auch Schützen und Judo. Der Motorrad Club

von 1983 und versteht sich als Interessengemeinschaft rund ums Biken. Und 2022 wurde nach langer Zeit wieder ein Weihnachtsmarkt an Hordorfs Keimzelle veranstaltet. Organisiert wurde er von der Dorfgemeinschaft und dem Festausschuss mit ihren Leiterinnen Katja Wenzel und Manuela Klatt-Siemanowsky. Als eine der wenigen Ortschaften mit guter deutscher Küche zählt definitiv Hordorf mit seinem Gasthaus Lüddecke. Die Gastwirtschaft gibt es seit 1920 an der Bäckerstraße. Hier kann man gut essen und gut feiern.



Ein Juwel in der Region ...

... ist das Gasthaus Lüddecke in der Bäckerstraße 2 in Hordorf. Die hundertjährige Gaststätte bietet Ihnen ein rustikales Ambiente und im Sommer auch Biergartenfeeling. Die Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Samstag 17 bis 24 Uhr, Sonntag 11 bis 14 Uhr und 17 bis 24 Uhr. Montag und Dienstag ist das Gasthaus geschlossen.

Foto: Meurer

Warum sich Mönche mit ansässigen Bauern

K. Schöppenstedt



Der Schöppenstedter Turm im Westen wurde 1398 erstmalig erwähnt. Dieser alte Wehrturm, war im Zuge der Landwehr der Stadt Braunschweig im 14. Jahrhundert errichtet worden und gestattete weit vor den eigentlichen Stadttoren die Kontrolle des in die Stadt einfließenden Verkehrs.

Historisch hat die Ortschaft wie auch Weddel viel mit Riddagshausen zu tun. Im Jahre 1145 kamen Zisterzienser Mönche aus Amelungsborn in die Braunschweiger Umgebung und gründeten in Riddagshausen das Kloster. Durch reiche Gönner und Förderer wurden dem Kloster in unmittelbarer Umgebung

umfangreiche Landbesitzungen geschenkt. Unter anderem auch das Dorf „parvum Scepenstede“ – die erste urkundliche Benennung – mit großem Landbesitz. Das führte zu Streit und es kam zu einer Schlägerei zwischen Mönchen aus Riddagshausen und Bauern aus dem Dorf. Die Mönche hatten nach Ansicht der

Bauern widerrechtlich Holz geschlagen. Die wurden dafür mit dem Kirchenbann belegt. Und da es um das Seelenheil ging, traten die Bauern ihren Bußgang nach Riddagshausen an. In der Folgezeit versuchten nun hochrangige Kirchenvertreter diesen Streit zu schlichten. Im Jahre 1214 soll jener Streit nach längerer Versöhnung endlich beigelegt worden sein. Aufgrund dieser Erwähnung wurde 2014 die 800 Jahrfeier von Klein Schöppenstedt gefeiert. Alle Vereine, Institutionen, die Kirchengemeinde und viele Privatpersonen beteiligten sich an der Festwoche. Über die Geschichte berichtete auch Wilhelm Bornstedt beim 750-jährigen Bestehen.

Als die Ortschaft in den Besitz des Klosters Riddagshausen kam, bürgerte sich der Name „Moneke Schepenstede“ ein. Im Laufe der Jahre wandelte sich der Name zu „Mönche Schöppenstedt“, bis schließlich ab 1921 Klein Schöppens-

tedt als offizieller Ortsname festgelegt wurde.

Heute leben in dem Dorf knapp 630 Einwohnerinnen und Einwohner. Vor den Toren Braunschweigs einerseits und den Naturschutzgebieten Herzogsberge und Buchhorst andererseits bietet es den Menschen eine gute Mischung für ein ausgeglichenes Leben. In der Buchhorst sind noch heute die Mönchsteiche zu finden, in denen die Mönche Karpfen für die Freitags-Mahlzeiten züchteten. In der Fastenzeit konnten die Ordensbrüder die Fische gut verkaufen. Mit direkter Anbindung an die Herzogsberge wird ein wenig der starke Autoverkehr der Autobahn 39 kompensiert.

Der Schöppenstedter Turm im Westen wurde 1398 erstmalig erwähnt als „der Berchfred vor dem Schepenste damme“. Dieser alte Wehrturm, oder auch Bergfried, war im Zuge der Landwehr der Stadt Braunschweig im 14. Jahrhundert errichtet worden

Ihr Malerbetrieb

A. Horenburger

38162 Cremlingen

☎ 0171/5209741

✉ horenburgera@aol.com



um das Land prügelten

und gestattete weit vor den eigentlichen Stadttoren die Kontrolle des in die Stadt einfließenden Verkehrs. Er bildet die westlichste Spitze der Gemeinde.

Klein Schöppenstedt liegt wie Cremlingen und Abbenrode an einem früheren Handelsweg, der von Köln, über Braunschweig bis nach Magdeburg führte. Auf dem sei schon vor 1.000 Jahren Handel getrieben worden. Heute ist die Straße bekannt als Bundesstraße 1.

Der Ursprung des Namens „Schöppenstedt“ ist bis heute nicht ganz klar. Einmal soll hier der Ort von dem Personennamen „Sceppo“ abgeleitet worden sein. Zum anderen findet man im Deutschen Ortsnamenbuch die Deutung des Ortsnamens abgeleitet von dem Germanischen Wort „Skippa“ das übersetzt „schief“ bedeutet - also eine Beschreibung der Lage des Dorfes an einem Hang, was auf Klein Schöppenstedt zutrifft, da dieser Ort am Rand des Urstromtales der Wabe liegt. Dabei fällt auf, dass in der Umgebung Orte mit ähnlichem Namen wie Schapen und Scheppau liegen. Man nimmt an, dass Siedlungen, die auf „-stedt“ enden mit zu den ältesten gehören, deren Gründung in die Zeit vor 300 bis 500 nach Christus einzuordnen sind.

Mittelpunkt des Ortes ist die sehr alte romanische Kirche, deren Turm auf der falschen Seite steht. Er steht im Osten auf dem Schiff. Normalerweise sind fast alle Kirchtürme in der Umgebung auf der Westseite zu finden. Die Kirchen wurden immer nach gleichen Regeln in Ost-West Richtung gebaut. Die Kir-



che in Klein Schöppens- tedt aber hatte vermutlich beim Bau gar keinen Turm und wurde als reine Chor- kirche erbaut. Noch im 13. Jahrhundert wird der Turm über der Apsis errichtet worden sein, darauf weisen die romanisch gestalteten Schallöffnungen des Tur- mes hin. Vermutlich aus rationalen Gründen setz- te man ihn einfach auf den Kirchenchor auf. Die Kirche wurde über eine später im 16. Jahrhundert angebaute Vorhalle, die auch als „Lei- chenhaus“ diente, von der Seite her betreten.

1751 bestand der Ort aus drei Ackerhöfen, zwei Halb- spannerhöfen sowie elf Kotsassenhöfen. Die Ab- hängigkeit vom Kloster Riddagshausen bestand bis 1834. In diesem Jahr wurde durch Ablösung die Abhängigkeit von den Grundherren per Gesetz im Herzogtum Braunschweig aufgehoben. Die Bauern waren nun wieder Eigentü- mer ihres Landes. Mit den Jahren entwickelte sich das

Gemeindeleben weiter. Der Sport- und Kultur- verein (SKV) wurde 1947 gegründet. 2017 fand ein großes Volksfest auf dem Sportplatz statt. Der SKV feierte dabei sein 70-jähri- ges Bestehen zusammen mit dem Schützenverein, der 50 Jahre alt wurde. Es war ein willkommenes Fest, bei dem bis in die Puppen getanzt wurde. Mit der 2004 südlich des Ortes gebauten großen Reithalle (Hofgut

Herzogsberge) kann man zudem dem Hobby Reits- port nachgehen.

Die Ortsfeuerwehr gibt es seit 1872 und feierte 2022 das 150-jährige Bestehen. Viele Gäste und Mitglieder der umliegenden Wehren feierten den Geburtstag mit. Interessant war hier- bei auch die Vorstellung der Chronik, an der Ortsheimat- pfleger Bernhard Friedrichs lange Zeit geschrieben hat.



Ein Gedenkstein zum 800-jährigen Jubiläum erinnert an die Versöhnung der Bevölkerung mit den Mönchen des Klosters Riddagshausen. Am 13. Juni 1214 wurde „par- vum Scepenstede“ (Klein Schöppenstedt) damit erstmals erwähnt.

Schandelah

Die drittgrößte Ortschaft der Gemeinde



Aufgrund der stetigen Entwicklung baute man 1896 eine Schule. Der große Bau ist heute als Kultur- und Baudenkmal ausgewiesen.

Die Entstehung verliert sich im Dunkel der Geschichte. Niemand wisse so wirklich, wann die ersten Siedler das Land in Besitz genommen, den Wald gerodet und Behausungen für Mensch und Tier errichtet haben. Schandelah wurde erstmals um das Jahr 1200 urkundlich erwähnt. Ziemlich wahrscheinlich sei, dass schon lange vor dieser Zeit Menschen im Bereich des Ortes gelebt und eine Heimat gefunden haben. In der Festschrift zur 800-Jahrfeier hieß es, dass „zu jeder Zeit Heinrich des Löwen Sohn, der Herzog Wilhelm von Lüneburg, zwölf Hufen Landes von Schanlege an das Kloster in Königslutter verkaufte.“ Die Urkunde sei noch in der Abschrift vorhanden, jedoch sei keine Jahreszahl angegeben. Die älteste bekannte Namens-

form „Schanlege“ sei mit der Urkunde überliefert. Es gab zwei Siedlungen mit entsprechend älteren Namensformen an zwei unterschiedlichen Stellen, die zu unterschiedlichen Zeiten entstanden sind und über einen gewissen Zeitraum direkt nebeneinander bestanden haben.

Weitere Schreibweisen wie „Scalleghe“, „Scallinge“,

Urkunden belegen, dass es einst Klein- und Groß-Schandelah gab

„Schallinge“ und „Scanlaghe“ gehen aus einigen weiteren Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts hervor. Dass das Dorf ursprünglich einen anderen Standort hatte, ist aus meh-

ren Urkunden in lateinischer Schrift der früheren Zeit ersichtlich, so der damalige Ortsheimatpfleger Hermann Fischer. Dabei tauchten die Bezeichnungen „magna Scanlinge“ und „parva Scanlinge“, die für Klein- und Groß-Schandelah stehen, auf. Die älteste Siedlung sei nicht dort entstanden, wo heute Schandelah liegt. Alten Urkunden und einer alte Flurbezeichnung zufolge soll die erste Ansiedlung in dem Flurteil „Auf den oberen Höfen“ geschehen sein, die sich nordöstlich vom Aussiedlerhof befindet. Es werde angenommen, dass es bis in das 15. Jahrhundert bestand. Mit fast 2.400 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Schandelah im Jahr 2024 die drittgrößte Ortschaft der Einheitsgemeinde Cremlingen. In der mehr

als 800-jährigen Geschichte bestimmte die Zugehörigkeit zu den Herzogtümern Wolfenbüttel, Lüneburg und Braunschweig im „Braunschweigischen Ratsdorf“ das Geschehen. Aus alten Landkarten, so der Chronist Fischer weiter, sei ersichtlich, dass das Dorf an keiner Hauptstraße gelegen habe. Sie gingen alle am Ort vorbei. Die Heerstraße über Braunschweig, Cremlingen, Königslutter war die Nächstgelegene.

Da sich im Ort auch kein Schloss oder Kloster, keine Burg oder ein sonstiges Baudenkmal befand, war Schandelah über Jahrhunderte immer ein kleines abgelegenes Bauerndorf. Um 1750 lebten etwa 200 Menschen hier. Diese Zahl wuchs bis Mitte des 19. Jahrhunderts nur langsam an. 1870 verzeichnete man schon 260 Einwohner. Die Entwicklung war eng mit dem Bau der zweigleisigen Eisenbahnstrecke Braunschweig-Magdeburg (1872) und dem Bau einer eingeleisigen Strecke zwischen Schandelah und Oebisfelde verbunden, die 1902 in Betrieb genommen wurde. Erst nach der Fertigstellung hatte es einen sprunghaften Anstieg der Einwohnerzahl auf 630 gegeben. Das Bahnhofsgebäude wurde 1979 stillgelegt und danach abgerissen. Der Personen- und Güterverkehr sorgt heute für lange Staus an zwei Bahnübergängen. Aufgrund der stetigen Entwick-



Die schönen Ecken des kleinsten Ortes der Gemeinde

Schulenrode

Es verhält sich wie in dem gallischen Dorf. Dem kleinsten Ort der Gemeinde Cremlingen kann man nichts anhaben. Sie schaffen es sogar, Steine ins Rollen zu bringen. So zumindest 2015 als die Einwohnerinnen und Einwohner mit dieser Aktion die Festfolge zum 750-jährigen Dorfjubiläum einleiteten. Mit einer Konstruktion aus Fichtenbalken und Rundhölzern zogen damals starke Männer den zwei Tonnen schweren Gedenkstein aus Granit über eine Strecke von etwa 500 Metern zum Bestimmungsort. Dort, an der Kreuzung von der Sickter Weg/Veltheimer Straße, erinnert er seitdem an die Entstehungsgeschichte. Als „Sculenrothe“ wurde die Ortschaft 1265 in einer Lehnurkunde des Bertram von Veltheim erstmals erwähnt. Dieser überließ dem 1038 gegründete Stift St. Blasius in Braunschweig eine „Hufe“ seines Landes. Die Hufe bezeichneten Hofstellen, das Eigentumsrecht und die Nutzungsrechte am gemeinschaftlichen Eigentum. Der Ortsname ist eine Bildung mit der Endung „rode“, die bedeutet, dass der Ort auf

gerodeten Flächen entstand, also der Baumbestand für die Ansiedlung gefällt wurde. Man kann davon ausgehen, dass die Siedlung einst im dicht bewaldeten Rand des Elms befand. Heute leben etwa 270 Menschen in Schulenrode. Seit 2017 ist Helmut Wolk der Ortsbürgermeister. Die Festschrift, an der Ortsheimatpfleger Horst Klatte mitwirkte, fasste viele Erkenntnisse zusammen. Abgeleitet wurde der Ortsname von der „schuligen“ – in einer Kuhle geschützten – Lage. Der Stamm gehe auf ein ur-

germanisches Verb „skūlijanā“ zurück, das auch im Niederländischen als „schuilen“ vorkomme, jedoch im Hochdeutschen quasi ausgestorben ist. Auch im Oberharz findet sich das Wort im Ort „Schulenberg“ wieder. Viele landwirtschaftliche Höfe und Fachwerkhäuser prägen das Dorfbild. Einige sanierten sie, um den schönen Charakter zu erhalten. Heute gibt es allerdings keine Landwirte mehr, welche die alten Höfe bewirtschafteten. Denkmalgeschützte Gebäude, die das Leben der

letzten 100 bis 300 Jahre erahnen lassen, sieht man hier und dort. Am nördlichen Ortseingang ist beispielsweise das 1903 errichtete Gasthaus Jägerhof mit Saalbetrieb, das als Poststelle diente und wo zugleich Fuhrwerke ausspannen konnten oder der Streckhof am Sickter Weg, der aus eng hintereinander gebauten Wohn-, Stall-, Scheunen- und Schuppentrakt besteht (schräg gegenüber vom Spielplatz). Die ehemalige Dorfschule befindet sich an der Ecke Lindenbergweg/Sickter Weg. Dort



Der Ideenreichtum und Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger zeichnet die Ortschaft Schulenrode aus. Das zeigte auch die verrückte Party 2019: Ein Almbetrieb am drei Meter hohen Lindenberg.

wurden von 1897 bis 1958 alle Jahrgänge bis zur achten Klasse in einem Raum unterrichtet. In der direkten Nachbarschaft befindet sich das Gerätehaus, das die Brandschützer in den 90er Jahren unter dem damaligen Orts- und Ehrenbrandmeister Manfred Garske in Eigenleistung für 90.000 D-Mark errichteten – eine damalige Sensation.

Der Feuerlöschteich wird nicht nur von der Feuerwehr für Übungsdienste benutzt, sondern auch für ganz besondere Feiern – Stichwort: Löschteich in Flammen. Die Feier im Jahr 2016 war ein gutes Beispiel der außergewöhnlichen Kreativität und Dorfgemeinschaft. Über die Ortsgrenze hinaus ist mittlerweile der Lindenberg bekannt. Drei Meter ist er hoch, auf ihm wuchsen drei Linden, doch eine war morsch und musste ersetzt werden. Durch den Ideenreichtum und Zusammenhalt der Ortschaft wurde die Baumpflanzaktion zum richtigen Spektakel. Mit einem Bollerwaren holten die Bürgerinnen und Bürger 2017

zu Fuß eine neue Linde aus Cremlingen ab, sodass das Wappen wieder vollständig war. Die „Schulnröder Teichtröten“ sangen von Peter Maffay das Lied „Der Baum des Lebens“ und hofften damit, dass die Linde gut anwachse. Am Lindenplatz findet auch jährlich am 23. Dezember ein Treffen zum Glühwein trinken statt. 2018 folgte ein Rapsblütenfest, 2019 der Almabtrieb. Damit setzte man auf weiteren Ideenreichtum, die nur von der Corona-Pandemie unterbrochen werden konnte.

Wann genau die Kirche erbaut wurde, ist nicht klar. Vermutlich stammt St. Georg aus dem 13. bis 14. Jahrhundert. Dem gotischen Bau fügte man im 15. Jahrhundert ein Chor an. Ein wichtiger Taufstein, so Horst Klante auf ihrer Homepage, besteht aus Elmkalk und datiert ihn auf das Jahr 1658. Er sei ein „wundervoll erhaltenes Schmuckstück barocker Steinmetzkunst.“ Gegenüber der Kirche steht das älteste Gebäude des Ortes – ein Dreiseithof, der 1724 errichtet wurde mit ei-



An der Scheune von Familie Wolk sieht man die Gesichter der Einwohnerinnen und Einwohner. Oftmals wird die Stelle auch genutzt, um großflächig auf Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

ner dazugehörenden Scheune von 1856. Die Kirche wird von alten Fachwerkhäusern umgeben, die aus dem 18. bis 19. Jahrhundert stammen. Neben der Kirche findet sich das alte Pfarrwitwenhaus, das wie viele Fachwerkhäuser des Ortes in liebevoller Kleinarbeit von seinen Besitzern restauriert worden ist. In unmittelbarer Nähe wurde ein Sportheim errichtet, das sich architektonisch in das dörfliche Ambiente des Ortes einfügt. Hier finden

Feiern und Versammlungen statt. Hinter dem Sportheim befindet sich eine kleine Bogenschießanlage und mitten im Ort findet sich ein riesiger Spielplatz mit vielen Spielgeräten und einem Bolzplatz. Auch sonst wird den Schulrodern viel geboten, etwa bei der Feuerwehr. Im Juni 2022 nahmen sie ihr neues Löschfahrzeug entgegen. Es ist ein modernes Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank, das feierlich auf dem Hof der Familie Wolk eingeweiht wurde.

Impressum

Herausgeber:

Verlag Schauenster GmbH & Co. KG
Großer Zimmerhof 25,
Wolfenbüttel

Anzeigen:

Michael Henke und
Nicole Volkstedt

Texte und Bilder:

Marcus Kordilla

Druck:

Halberstädter Druckhaus GmbH
Osttangente 4, 38820 Halberstadt

Vertrieb:

als Beilage im Schauenster für die
Gemeinde Cremlingen



Klaus Schlolaut
DACHDECKERMEISTER

Inhaber: Mark Schlolaut



Dachdeckermeister/staatl.
anerkannter Fachleiter
für Dach-, Wand- und Ab-
dichtungstechnik



Seit
50 Jahren
- in 2. Generation -



38162 Cremlingen
Im Rübenkamp 2
Telefon (0 53 06) 43 70
Telefax (0 53 06) 54 59

**Wir sagen VORSICHT
und warnen vor
kriminellen
Haustürgeschäften!**

Besuchen Sie uns im Internet: k.schlolaut@dach-schlolaut.de · www.dach-schlolaut.de

Was Mönche mit der Gründung zu tun hatten

Mit fast 3.000 Einwohnern ist es der zweitgrößte Ort der Gemeinde Cremlingen. Die ländliche Lage ist zwar durchaus gegeben, doch die Nähe Braunschweigs bringt auch etwas Vorstadt-Charakter zwangsläufig mit sich. Weddel liegt wie der Schöppenstedter Turm am westlichsten Zipfel der Gemeinde und grenzt an das Naturschutzgebiet Riddagshäuser Teiche an. Die erste Erwähnung war um das Jahr 1226 als „Wedele“ in den Klosterurkunden. Mit der nahenden 800-Jahrfeier steht also ein großes Fest bevor, auf das man sich freuen darf. Zur Form über „Wedele“ zu „Weddel“ forschte Kirstin Casemir. Die germanische Grundform „wadil“ beziehungsweise „wadul“ stehe für „Watt“ und beschreibt einen Pass „zum Durchwaten in einer von Feuchtgebieten geprägten Gegend“. Jener Weg von Riddagshausen bis Weddeler Wohld muss also schon in frühgeschichtlicher Zeit wichtig gewesen sein. Nur noch vereinzelt seien Sumpfbereiche vorhanden, viele trockneten aus.

Das 1898 südlich des Weddeler Grabens entdeckte Gräberfeld belegt den Aufenthalt eines offenbar skandinavischen Stammes in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Über mehrere Jahrzehnte hinweg fand man Feuerstätten und Urnen in diversen Formen, die zur Aufnahme von Leichenbrand oder als Gefäße für Grabbeigaben dienten, darunter ein wertvoller römischer Bronzekessel. Dieses Gebiet am Pflingstanger war etwa bis zur Völkerwanderung besiedelt. Auch Spitzbauchige, kurz Halsige Urnen, ein römischer Bronzekessel und noch mehr fand man neben Wohngruben aus der Frühzeit.

Endgültig ist hier der Mensch am Nordhügel des Weddeler Grabens sesshaft geworden. Der alte Ortskern, der sich aus dem Feldriss von 1759 ergibt, stellt sich als typisches Reihendorf dar. Die ziemlich regelmäßig eingeteilten Höfe liegen jeweils auf der Südseite der beiden ostwestlich verlaufenden Wege, wobei der nördliche,



Im 13. Jahrhundert wurde im Bereich der heutigen Kirche die erste Kapelle für die Mönche aus Riddagshausen gebaut.

Weddel

also Kirchstraße Dorfplatz, der ältere sein dürfte. Es wird vermutet, dass spätere Siedler Sachsen waren, denn die Namensendung „el“ war typisch für diese Volksstämme, die sich zwischen 500 und 800 nach Christus an diesem Ort angesiedelt hatten.

Dass das Volk stetig anwuchs und immer mehr Häuser errichtete, das beweist das Gotteshaus, das durch mehrere Bauab-

schnitte und Erweiterungen geprägt ist. Vermutlich habe alles mit einer kleinen Holzkapelle der Riddagshäuser Mönche begonnen, die ihr Vieh hüteten und einen geschützten Raum für das Gebet, gegen Schlechtwetter oder zur Nächtigung benötigten, heißt es auf der Homepage der Christuskirche. Das Zisterzienserkloster Riddagshausen, gegründet 1146 unter der Schirmherrschaft Heinrichs des Löwen von Mönchen aus Amelungsborn, bauten im 13. Jahrhundert auf dem heutigen Kirchengelände eine Unterkunft für Reisende und Pilger sowie eine Kapelle, denn bei Schietwetter traute man sich nicht, das Sumpfbereich zwischen Riddagshausen und Weddel zu durchqueren. Der Bau der ersten Kirche liege zwar im Dunkel, doch ein Stein mit einer römischen Gravur „1391“ verrät die erste Erweiterung. Weitere Urkunden belegen die Gespanndienste für diesen Anbau



Unweit der Kirche befindet sich der Dorfplatz. Dort wird jährlich mit Manneskraft der 24 Meter lange Maibaum aufgestellt. Die Gaudi organisiert unter anderem der Heimatverein.



und damit die Existenz einer ersten Gemeinde. 1441 baute man das Leichenhaus - die heutige Sakristei. Die Ernteerträge, die der karge Erdboden bei der Dreifelderwirtschaft hergab, reichte soeben für den eigenen Bedarf; man lebte bis dahin von Viehzucht, Obst und Hopfenanbau sowie vom Holzverkauf. Das Dorf liegt an der Grenze zwischen Lößboden und den nordischen Sandflächen, die einst nur eine Viehwirtschaft ermöglichten. 1895 ging es dem aufstrebenden Volk auch auf dem kargen Erdboden aufgrund der zur Verfügung stehenden Düngemitteln und dem dadurch möglichen Gemüse- und Rübenanbau so gut, dass die Kirche einen Turm erhalten konnte. Die Gemeinde plante sogar den Abriss und Bau eines großen neugotischen

Schiffes, heißt es auf der Kirchen-Homepage. Der Turm kündigt noch heute von den Plänen. Dazu kam es aber nicht. Eine Erweiterung sei aber später mit dem Bevölkerungsanstieg und Bauboom nach dem zweiten Weltkrieg 1985 notwendig geworden. Der einstige leitende Landeskirchenbaurat Klaus Renner, der den Destedter Posaunenchor gründete und über Jahrzehnte geleitet hat, habe den Umbau geplant.

Im Verlauf seiner Geschichte gehörte Weddel wechselweise zum Besitz der Braunschweiger oder der Lüneburger Herzöge. 1348 war das Dorf wieder an die Lüneburger Linie der Welfenherzöge gefallen. Als südlichster Ort im Amt Campen war es bei den Streitigkeiten der Herzöge besonders gefährdet, und so brannte der Wolfenbütteler Herzog Bernhard das Dorf 1380 völlig nieder. Die Lüneburger Herzöge kamen gern hierher, um in den ausgedehnten Wäldern zu jagen. Auch im Dreißigjährigen Krieg litt das Dorf. So wurde die 1391 erweiterte Kirche von den Tilly'schen Truppen verwüstet, heißt es in einer Quelle. Von größerem Durchgangsverkehr war Weddel lange abgeschnitten, denn auch 1863 stimmte das Volk aus Angst um ihr Viehfutter einem Straßenbau von Braunschweig über

Riddagshausen, Weddel und Schandelah nicht zu.

Diesen geplanten Verkehr nahm dann der alte Handelsweg am Schöppenteder Turm (heutige B 1) auf. Sicherlich die Zeichen der Zeit erkennend und schlauer geworden, wehrten sie sich nicht mehr gegen die Planung zum Bau der Eisenbahn. Die günstige Bahnverbindung löste eine Dorferweiterung aus und brachte eine wirtschaftliche Umstellung mit sich. 1838 wurde der Bahnhof eingeweiht. Die Einwohnerzahl wuchs kräftig an. Im Jahr 2021 begann der Bau der „Weddeler Schleife“, welche für mehr Entlastung auf der Bahnstrecke und einer besseren Taktung sowie Mobilität sorgen soll.

Unweit der Kirche in der Bauernstraße 10 befindet sich das älteste noch erhaltene Fachwerkhaus. In weiterer Nachbarschaft sieht man einen Dreiseithof (Bauernstraße 22), der 1857 fertiggestellt wurde. Dreht man im alten Ortskern eine Runde, so kommt man natürlich auch am Dorfplatz vorbei. Dort wird jährlich mit Manneskraft der 24 Meter lange Maibaum aufgestellt. Die Gaudi organisiert der Heimatverein. Es ist Jahr für Jahr ein gro-

ßes Fest und weit über die Ortsgrenze bekannt. Daran beteiligt sich auch der Weddeler Schützenverein. Die Schützenschwestern und Schützenbrüder haben ein sehr lebendiges Vereinsleben.

Erwähnenswert ist zudem der Weddeler Teich. Schon um 1800 soll er Heimat vieler Vögel gewesen sein, die heute gefährdet sind. Und auch andere Tiere sind dort Zuhause. Seit 1982 steht der Teich unter Naturschutz. Von der langen Geschichte Weddels könnte zudem die 1.000-jährige Eiche ein Lied singen, heißt es auf der Homepage vom „Ortsgespräch“, der Online-Zeitschrift über Schapen und Weddel, die es von 1972 bis Ende 2022 gab und von Karl-Heinz Töpke und Eginhard Höhne jahrelang online gepflegt wurde. Die uralte Eiche ist als Naturdenkmal eingestuft. Ende 2020 ist ein Hauptast ausgebrochen und hat eine große Wunde am Stamm hinterlassen. Die restliche Krone wurde stark eingekürzt. Baudenkmäler existieren in Weddel ansonsten nicht.

In 2026 feiert Weddel seinen 800. Geburtstag. Die ersten Ideen und Planungen wurden bereits für das große Jubiläum gesammelt.



Beeindruckende historische Gebäude, wie dieses aus dem Jahr 1898, zeugen von der aufstrebenden Bevölkerung.

Stein - und Bildhauerei Lutter

Inh. Bildhauer und Steinmetzmeister Hardy Girod

*Fachmännische Ausführung von
Natursteinarbeiten*

*** Grabmale * Waschtische * Kamine *
* Gartengestaltung * Wappen ***

Schapener Str. 3 · 38162 Weddel · Tel.-Nr. 05306/46 52

Die Elmregion

Die Schönheiten des Elms – immer einen Ausflug wert!

Aus Richtung Cremlingen mit Blick auf Destedt erkannte man deutlich die Erhebung des Elms. Hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich der schönste Buchen-Eichen-Mischwald Norddeutschlands.

Der Elm lockt mit all seiner Schönheit. Hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich der schönste Buchen-Eichen-Mischwald Norddeutschlands! Wanderer, Radfahrer und Spaziergänger können den Höhenzug zwischen Helmstedt und Wolfenbüttel in seiner vollen Pracht genießen. Der Elm erstreckt sich auf einer

Länge von 25 Kilometern und ist bis zu acht Kilometer breit. Dabei verbindet er im Norddeutschen Tiefland einige Städte und Gemeinden auf einer Waldfläche von mehr als 8.000 Hektar miteinander, die sich jeweils zu 50 Prozent in Staats- und Privatforst aufteilen. Die höchste Erhebung im Elm ist mit 323,3 Meter das nahe

Erkerode gelegene „Eilumer Horn“, gefolgt vom Amplebener Berg mit 314,8 Metern und dem Warberg bei Schöningen mit 290 Metern. Aufgrund der Steigungen sind die Strecken auch bei Mountainbiker äußerst beliebt.

Die Natur lockt mit ihrer ganzen Vielfalt.

Das „Eilumer Horn“ erfreut sich als Ausflugsziel immer größerer Beliebtheit. Wer dorthin wandern möchte, kann zum Beispiel am Parkplatz oberhalb der Evesener Obstbausiedlung beginnen. Eine Hinweistafel weist die Wander- und Rundwanderwege aus. Im Jahr 1983 wurde das „Eilumer Horn“

mit einem Gipfelkreuz ausgestattet und als höchster Punkt des Elms gekennzeichnet. „Gipfelstürmer“ können sich hier in einem am Gipfelkreuz bereitliegenden Buch verewigen. Weitere Besonderheiten, die auf den Wanderwegen durch Deutschlands schönsten Buchenwald zu entdecken sind, ist das circa 3100 vor Christus über Evesen errichtete und noch heute zu findende Steinkammergrab von sechs Meter Länge und zwei Meter Breite am „Adamshai“. Der Mittelgebirgszug wird auch heute noch zum überwiegenden Teil forstwirtschaftlich genutzt. Für die Bewirtschaftung ist das Niedersächsische Forstamt in Wolfenbüttel zuständig.



Als höchste Stelle der Ortschaft Eilum erkennt man dessen Kirchturm mit Blickrichtung auf den Harz. Die höchste Erhebung im Elm ist mit 323,3 Meter das „Eilumer Horn“.

AUTOPRO



Elmtrift 2a • 38162 Cremlingen

AUTOWERKSTATT AM ELM

Danny Peters • Tel.: 05306 - 29 20

Inspektion | Achsenvermessung | Autoglasservice

HU (mit integrierter AU)* | Unfallinstandsetzung | Klima-Serve

* in Zusammenarbeit mit autorisierten Prüforganisationen



aber auch bei weiter entfernten Bauten von den Steinmetzen verwendet. Zu den bekannten Bauwerken in der Region zählt der Kaiserdom in Königslutter oder auch das Altstadtrathaus in Braunschweig. In fast allen Schichten des Kalksteins lassen sich Überreste und Hinterlassenschaften von Lebewesen wiederfinden. Der Elm gehört mit dem idyllischen Reitlingstal und dem Lappwald im Landkreis Helmstedt auch zum Naturpark Elm-Lappwald - einem Naturpark, der sich auf einer Fläche von 470 Quadratkilometern zwischen Braunschweig und Magdeburg mit vielen Sehenswürdigkeiten erstreckt. Waldflächen, Moore, Quellflüsse, Seen, Heideflächen mit über 800 Pflanzenarten gehören zum Erscheinungsbild. Vögel, Säugetiere und Amphibien sind im Lebensraum Naturpark vielfach vertreten. Zu

Rund ein Drittel des Elms seien dabei als Waldschutzgebiet ausgewiesen. Die Steinbrüche im Elm dienten in früheren Jahrhunderten der Gewinnung des Elmkalksteins, der für Bauzwecke verwendet wurde. Aus dem Kalkstein wurden unter anderem Kirchen, Burgen und Schlösser rings um den Elm errichtet. Er wurde



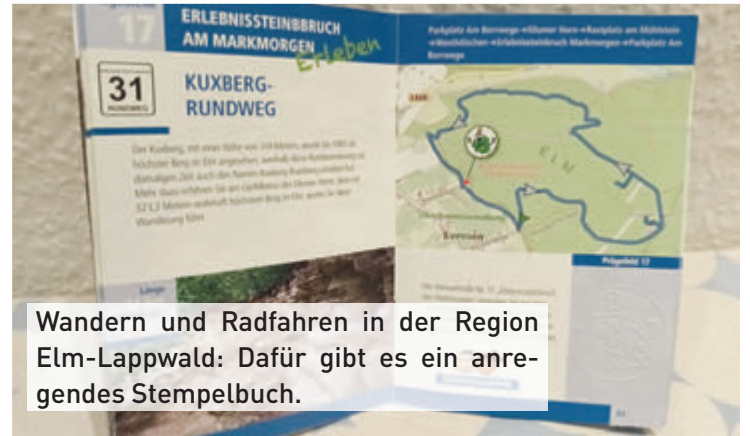
Der Kaiserdom in Königslutter wurde vollständig aus Elmkalkstein errichtet, der aus den Hängen des Elms gebrochen wurde. Kaiser Lothar III des römisch-deutschen Reiches begann 1135 mit dem Bau. Um 1170 wurde das Bauwerk unter Heinrich dem Löwen vollendet.

den bedeutendsten Fließgewässern, die im oder am Elm entspringen, zählen die Altenau, Schunter, Lutter, Schierpkebach und die Wabe, die alle in die Oker entwässern. Ein inzwischen

umfassend ausgebautes und gepflegtes Rad- und Wanderwegenetz, Schutzhütten, Rast- und Grillplätze bieten vielfältige und erholsame Ausflugsmöglichkeiten.



Die Gaststätte Reitling im Elm lädt zum Verweilen ein. Kaffee, Kuchen, Deftiges und auch Feiern jeglicher Art bietet das Unternehmen an.



Wandern und Radfahren in der Region Elm-Lappwald: Dafür gibt es ein anregendes Stempelbuch.



Ein Betrieb der Wirtschaftsbetriebe Landkreis Wolfenbüttel



www.alw-wf.de

Wir für Sie im Wolfenbütteler Land
Der ALW: Ihr Entsorgungspartner vor Ort



Herzogsberge

Naturschätze zu Fuß oder per Rad erkunden

Prägend für die Herzogsberge als ausgewiesenes Naturschutzgebiet ist die weite, offene Wiesenlandschaft. Auf Aussichtsplattformen kann der Besucher einen weiten Blick werfen.

Gerade in diesen Tagen lernen viele Menschen die Schönheiten vor ihrer Haustür schätzen. Ein Spaziergang im eigenen Ort, im Veltheimer Forst, im Eichberg bei Mönchevahlberg, im Schandelaher Wohld, dem Lagholz bei Hötzum, im Waldstück Gräfenhop zwischen Hordorf und Schapen, die Buchhorst zwischen Klein Schöppenstedt und Riddagshausen, durch den Elm oder die Asse bis hin zu den Herzogsbergen, die Cremlingen und Sickte miteinander verbinden. Unsere Region hat so viele schöne Gegenden zur ruhigen Naherholung zu bieten, die man erkunden kann und darf. So können auf diese Weise schöne Stunden vergehen bei den doch warmen Temperaturen, die einen

nach draußen in die Natur locken. Zumal: Die frische Frühlingsluft sorgt für Stressabbau!

Gerade die Herzogsberge, die im Juli 2019 zum Naturschutzgebiet durch den Landkreis ausgewiesen wurden, bietet doch mit ihrer 266 Hektar großen Fläche viel Platz für jeden. Das Areal ist seitdem ein beliebtes Erholungsgebiet, mit großen Freiflächen, tollen Ausblicken, schönen Seen und Waldwegen, wobei das Betreten ausdrücklich nur auf den ausgewiesenen Wegen gestattet ist. Hunde müssen ganzjährig an der Leine geführt werden. Aus Cremlingen, Klein Schöppenstedt, Sickte, Hötzum und auch aus Veltheim und Schulenrode gelangt man in den Forst. Von 1934 bis 1945

und von 1958 bis 2003 dienten die zuvor und zwischenzeitlich landwirtschaftlich genutzten Flächen als militärischer Übungsplatz. Inzwischen gehört es der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die mit der Unte-

ren Naturschutzbehörde erlaubt, das Gelände zur Naherholung zu nutzen.

Mit der Ausweisung als Naturschutzgebiet komme der Landkreis einer EU-Richtlinie nach, deren Ziel der Erhalt der Artenvielfalt ist.



SMART SUN

ROLLLÄDEN UND MARKISEN

SmartSun GmbH | Hemkenroder Straße 5
38162 Cremlingen/OT Destedt | Tel. 05306 556073-0
E-Mail info@smartsun38.de

www.smartsun38.de

Die Wiesen und Wälder wurden innerhalb der Natura 2000 Kulisse als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet eingestuft. Links und rechts des Weges, den man prima laufen kann, zeigt sich ein wahres Paradies. Rot, gelbe Schmetterlinge flattern im Sonnenschein. Bienen summen, Käfer brummen, lautes Zirpen vermischt sich mit Vogelzwitschern.

Prägend für die Herzogsberge ist die weite, offene Wiesenlandschaft. Hier wachsen noch seltene Pflanzen wie Wiesen-Margerite, Kuckucks-Lichtnelke, Wiesen-Kammgras, Knolliger Hahnenfuß oder Heil-Ziest. Von April bis Ende September ist oft ein Schäfer mit seiner Herde dort zu sehen. Durch die Beweidung wird eine Verbuschung der Landschaft verhindert. Auch Kleingewässer findet man, teils extra angelegt. Stark gefährdete oder sogar vom Aussterben bedrohte Tierarten sind hier noch zu finden. Der Lebensraum von seltenen Brutvögeln wie Wiesenpieper, Feldlerche, Schwarzkehlchen, Rebhuhn oder Kiebitz wird so gefördert. Beim Besuch des Landschaftsschutzgebietes muss daher klar sein, dass die Wege nicht verlassen werden dürfen. Im Norden



Bäche und Kleingewässer dienen seltenen Amphibienarten als Fortpflanzungsstätten. Sie beherbergen sehr seltene Arten wie Kammolch, Springfrosch, Kreuzkröte, Knoblauchkröte oder Moorfrosch und bieten ihnen einen einzigartigen Lebensraum.

Unsere Wälder bieten eine gute Naherholung.

gibt es sogar eine Solequelle.

Schließlich weist auch der Wald wertvolle alte Baumbestände auf. Über 50 Prozent Eichen und 20 Prozent Buchen wachsen dort laut

dem Forstamt Wolfenbüttel, die auf Nachhaltigkeit setzen. So sollen vielfältige Lebensräume entstehen. Spechte bauen Höhlen, später verstecken sich darin Eulen oder Fledermäusen. Insektenhotels sieht man auch. Die Insekten haben wichtige Funktionen im Naturhaushalt. Sie bestäuben die meisten Pflanzen, zerkleinern abgestorbe-

ne Pflanzenteile und jagen unermüdlich andere Tiere. Diese natürliche Art der Regulierung unterstützt die vielfältigen Beziehungen untereinander - die Voraussetzung für ein ökologisches Gleichgewicht. Bei einem ausgiebigen Spaziergang oder per Rad wird einem das Zusammenspiel zwischen all den Faktoren mal wieder richtig bewusst.

Pet's Design

**Bestickungen, Textildruck,
Fotogeschenke und vieles
mehr!**

Langer Acker 5 • 38162 Cremlingen-Gardessen • Telefon 05306 932 935 • www.pets-design.de

Öffnungszeiten: montags und mittwochs geschlossen – Termine nach Vereinbarung

Dienstag und Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr

Freitag, 9.00 bis 13.00 Uhr Außerhalb dieser Zeiten Termine nach Vereinbarung

Egal, ob Besticken, Beflocken oder Bedrucken: Pet's Design bietet Ihnen die optimale Methode zur Veredelung Ihrer Textilien zu fairen Preisen und direkt in Ihrer Nähe produziert. Kontaktieren Sie uns und wir unterbreiten Ihnen gern ein Angebot für die Veredelung Ihrer Textilien. Gern beschaffen wir auch die Textilien zu günstigen Preisen. Pet's Design ist Ihr Partner für Berufskleidung, Vereinskleidung oder die Gestaltung Ihres personalisierten Liebsteils.

Heiko

Klaenberg

www.klaenberg-bodenbelaege.de
info@klaenberg-bodenbelaege.de

25 Jahre 1999-2024

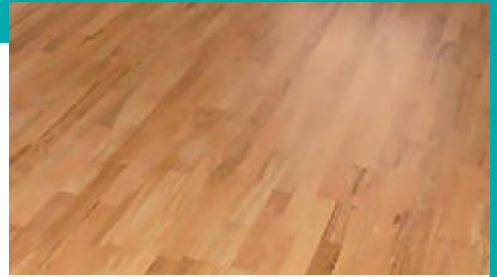
LASSEN SIE SICH ÜBERRASCHEN ...

... wie vielfältig unsere Bodenbeläge oder Beschichtungen sein können. Wir bieten eine sehr umfassende Auswahl an textilen und elastischen Bodenbelägen sowie eine große Produktpalette an Parkett und Laminat, auch Vinyl und Kork.

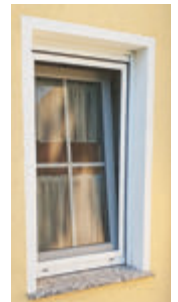


TEPPICH oder **NADELFILZ** – je nach Anwendungsbereich bieten sich diese Varianten perfekt an. Ob für den privaten, wohnlichen Bereich oder als Bodenbeläge für Büro oder Geschäft mit extremer Beanspruchung (oben).

PARKETT oder **LAMINAT** – gehören zu den beliebtesten Bodenbelägen. Parkett ist ein Bodenbelag aus Echtholz und schafft so eine natürliche und gemütliche Atmosphäre. Dafür ist der Laminatboden strapazierfähig, pflegeleicht und er hat kein Problem mit Wasser (rechts).



LINOLEUM ist einer der nachhaltigsten Bodenbeläge überhaupt. Es ist ein echtes Naturprodukt, das sich als besonders langlebig, robust und zeitlos erweist und auf eine mehr als 100-jährige Tradition zurückblickt (links).



DESIGNBELÄGE bestehen aus modernem Kunststoff und sind frei von gesundheitsschädlichen Weichmachern. Sie sind besonders robust und angenehm pflegeleicht.

Jetzt auch... ► Renovierungen

- Insektenschutz
- Plissees sowie
- Sicht- und Sonnenschutz



Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und neue Eindrücke über die Gemeinde Cremlingen.

Da steh' ich drauf!

Bodenbeläge & Industriebeschichtung
Ihr Partner für eine gute und dauerhafte Grundlage



STEINTEPPICH – Marmor-Beläge für Wand und Boden.

Wir freuen uns auf Ihren baldigen Anruf und beraten Sie gern.

Heiko Klaenberg
38162 Cremlingen, Im Moorbusche 12
Tel: 05306 / 931503 Fax 05306 / 931505



Die Rutsche und auch das große Krokodil sind in der Hemkenroder „Batze“ immer sehr beliebt. Kinder und Jugendliche können sich austoben.

Hemkenroder „Batze“

über 60 Jahre Badespaß im Elm

Die Gemeinde Cremlingen kann man sich ohne das Freibad gar nicht mehr vorstellen. Der Besuch in den Sommermonaten gehört einfach dazu. Kinder toben sich aus oder üben kräftig, um ein Schwimmabzeichen bei der DLRG zu absolvieren, während die meisten Erwachsene wohl einfach nur ein paar Bahnen ziehen wollen. 1963 wurde das Freibad für eine knappe halbe Million Deutsche Mark gebaut. Das Vorhaben sei damals von einem „Zweckverband Freibad am Elm“ initiiert worden, der aus den Gemeinden Abbenrode, Destedt, Hemkenrode und Schulenrode bestand. Das damalige Kalkwerk habe zur guten finanziellen Lage beigetragen. Schon zu der Zeit habe es ein Kombibecken gegeben für Schwimmer und Nichtschwimmer. „Unser Freibad ist nach wie vor eine beliebte Freizeitstätte. Und das auch über die Gemeindegrenze hinaus“, sagte Bürgermeister Detlef Kaatz. Erbaut worden war die Badeanstalt auf Betreiben des

„Zweckverbandes Freibad am Elm“ 1962/1963 für eine knappe halbe Million Deutsche Mark. Solch niedrige Baukosten sind heute unvorstellbar. Denn schon 40 Jahre später betrug der grundlegende Sanierungsbedarf fast zwei Millionen Euro, also fast das Vierfache bei Währungswechsel. Für fast zwei Millionen Euro (ohne Zuschüsse) musste das Becken grundlegend saniert werden, zumal es auch undicht war. Heute erfreut es mit einem 50-Me-

es auch, weil es für die Kinder ein eigenes mehrstufiges Becken mit Sonnensegel gibt. Nach zwei Jahren erfolgte 2006 nach der Sanierung die Wiedereröffnung. Die neue Pumpentechnik spare zusammen mit der Solaranlage 80 Prozent Energie ein. Das Freibad Hemkenrode punktet mit seiner großzügigen Liegewiese und glänzt mit altem Baumbestand, der natürlichen Schatten wirft. Viele Akteure sorgen dafür, dass das Bad attraktiv bleibt.

Bestehen feierte. An den warmen Tagen sieht man die Rettungsschwimmer auf der Plattform beim Badleiter. Er überwacht die Pumpen, kontrolliert das Wasser und den Chlorgehalt. Im Sommer sei er der erste und zugleich der letzte, der die Anlage verlässt.

Detlef Kaatz betonte bei der Jubiläumsfeier im Juli 2023: „Diese Anlage ist ein großer Erfolg in der Gemeinde Cremlingen. Wir haben eins der schönsten Bäder der Region.“ Zwar gebe es auch ein durchschnittliches Defizit von 200.000 Euro für den Betrieb, aber: „Wir wollen uns dieses Bad leisten. Heute, morgen und auch in der Zukunft.“

Ulrike Siemens ist die Vorsitzende vom Freundeskreis. 2023 feierten die Mitglieder ihr zehnjähriges Bestehen. Durch Spenden und Kuchenverkauf finanziert sich die Gruppe. Ein Riesenkrokodil, der Matschplatz und Bänke gehörten zu den letzten Projekten. Das Freibad wurde damit deutlich attraktiver.



Rund 120 Mitglieder gehören der DLRG in Hemkenrode an, darunter 40 Kinder. Der Nachwuchs für die Schwimmaufsicht wird schon angelernt. 2023 feierten sie 60-jähriges Bestehen.

ter-Schwimmbecken, einem Nichtschwimmerbereich, Sprungturm und Breitbahn-rutsche. Gut ausgestattet ist

Etwa auch die DLRG-Ortsgruppe Hemkenrode, die genauso wie das Freibad selbst im Jahr 2023 das 60-jährige



Auf prähistorischen Pfaden bei Schandelah

Geopunkt Jurameer

Schon mehrfach brachte die Grabungsstelle beachtliche Funde zu Tage. Nationale wie auch internationale Forscher und Wissenschaftler zeigten sich hoch interessiert an den Funden, die in den Gesteinsschichten des Jurameers in der Gemeinde Cremlingen ersichtlich wurden. Das Grabungsteam arbeitet unter der Leitung von Dr. Ralf Kosma vom Staatlichen Naturhistorischen Museum Braunschweig. „Schandelah ist einer der ganz wenigen Orte weltweit, an dem wir Einblick in die Evolutionsgeschichte vor 180 Millionen Jahren bekommen. Es geht darum, was damals genau hier passiert ist und welche Bedeutung das für die globale Entwicklung

des Lebens hatte“, sagte Kosma beim Tag des Geotops. Zu dieser unvorstellbaren Zeit erstreckte sich das Jurameer als überflutete norddeutsche Tiefebene über große Teile Mitteleuropas. Seit fast zehn Jahren führt das Museum in der ehemaligen Gemeindegrube paläontologische Grabungen durch. 2017 wurde am Geopunkt Jurameer Schandelah ein Außerschulischer Lernort eingerichtet, der von Schulen gerne angenommen wird. Seit 2019 trägt die Grabungsstelle die Auszeichnung „Nationaler Geotop“.

Die Begeisterung für die Suche nach prähistorischen Arten wie den Fischsauriern sei ansteckend. Traditionell besuchen am

Tag des Geotops viele Familien mit Kindern den Geopunkt Jurameer Schandelah und haben großen Spaß daran, die Schieferplatten nach schönen Ammoniten und anderen Fossilien zu durchsuchen. Mit der ein oder anderen Erinnerung im Gepäck geht es dann

Lehrpfad bietet interessante Einblicke in die Erdgeschichte

nach einem spannenden Tag nach Hause. Auf einem schmalen Streifen seien Ablagerungen des Posidonienschiefers erhalten und ziemlich gut zugänglich. Etwa 200 Meter war das Meer tief, das laut Kosma sauerstoffarm

bis sauerstofffrei war, weshalb es kaum Zersetzungen gab. Abgestorbene Lebewesen konnten so gut konservieren. Vor einigen Jahren wurde ein besonders gut erhaltenes Fossil entdeckt: Ein Ichthyosaurier von knapp drei Meter mit vielen spitzen Zähne. Überreste des Fischsauriers fanden die Forscher in dem Schiefersteinbruch. „Das war eine Sensation“, betonte der Paläontologie Kosma, denn lange war die Wissenschaft davon ausgegangen, dass die Ichthyosaurier am Ende der Jurazeit ausgestorben waren. Alte Theorien wurden überdacht, da sich mit dem Fund neue Rückschlüsse auf die Evolution der Tiere ergeben hätten. Das Skelett war nahezu kom-

plett erhalten, mit Schädel, allen Rippen und durchgehender Wirbelsäule. Das mediale Interesse war und ist groß an den Schandelaher Funden.

Im Frühjahr 2020 dann der nächste Sensationsfund: Ein vier Meter langer Ichthyosaurier. Alle vier Paddel seien vorhanden, die Rippen, Teile der Wirbelsäule und sogar der Mageninhalt. „Die Millionen alten Meeresräuber hatten einen torpedoförmigen Körper mit Schwanzflosse, ein Maul mit vielen kleinen, scharfen Zähnen und waren schnelle, wendige Jäger. Ihre Beute: Fische und Tintenfische, die im Jura Meer in großer Zahl vorkamen“, informierte Kosma damals.

Der Dr. Scheller Stiftung gehört das Gelände zwischen Schandelah und Scheppau seit 2014. Professor Dr. Rüdiger Scheller konnte 2020 eine neue Attraktivität einweihen: Der Naturpfad Wohld wurde offiziell eröffnet und ein Infohaus Feldstall Wohld seiner Bestimmung übergeben. „Das Erleben und Verstehen der eigenen Natur vor Ort stiftet unmittelbar positive Identität“, hob er bei der Feierstunde hervor. Der neue Naturpfad Wohld führt als Rundgang durch das weitgehend naturbelassene Gelände und erläutert auf über 30 Infotafeln die bestehende und schützenswerte Flora und Fauna des Biotops. Auf gut einem Kilometer Länge verbindet er die Entwicklungsgeschichte der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Durch den Ab- und Aufbau des Feldstalls am neuen Ort sowie der aufwändigen Restauration wurde im vorigen Jahrein Ort für Kultur und Geschichte geschaffen.



Das Interesse am Tag des Geotops im September war immer groß. Die Besucher suchten nach Ammoniten, informierten sich am Naturpfad, unterhielten sich mit den Grabungshelfern oder aßen eine Bratwurst bei der Feuerwehr.



Ohne die Ausgrabungshelfer geht es nicht. Professor Dr. Rüdiger Scheller, Ausgrabungsleiter Dr. Ralf Kosma und Professor Dr. Ulrich Joger, Direktor des Naturhistorischen Museums, bedankten sich bei den Studenten.



Diese Karte verortet den Geopunkt Jurameer zwischen Schandelah und Scheppau.

-1977-

SONNTAG

FESTZELTBETRIEB

FESTZELTBETRIEB SONNTAG

Marienberger Straße 5

38122 Braunschweig

0531 / 87 46 78

info@zelt-sonntag.de

Besuchen Sie uns unter:

www.zelt-sonntag.de

aktuelle Fotos, Videos und
Neuigkeiten auf

facebook.com/zeltsonntag

Mühlenmuseum Abbenrode

Die Museumsmühle in Abbenrode nimmt stetig an Schätzen zu. Reges Treiben gibt es nicht nur an den Mühlentagen zu Pfingsten, an denen sich Besucher die Technik und Geschichtliches erklären lassen. Schulklassen bis Seniorenkreise informieren sich über die 300 Jahre alte Bockwindmühle und die Motormühle von 1907. Beide funktionieren noch einwandfrei, kommen aber aus hygienischen Gründen nicht mehr zum Einsatz. 1880 kam die Windmühle aus Helmstedt nach Abbenrode und gilt als die letzte voll funktionsfähige Bockwindmühle mit Jalousieflügeln im Braunschweiger Raum. Etwa 30 Tonnen wiegt sie und ist zwölf Meter hoch. Bis 1980 ist die denkmalgeschützte Bockwindmühle vom letzten Müller Erich Röhl betrieben worden. Der übernahm die Arbeit 1931 vom Vater Heinrich. Auch für die 100 Mitglieder gebe es immer wieder vie-

les zu entdecken, so etwa Schriftzüge oder andere kleine Notizen auf Balken, die aufgrund der altdeutschen Sprache immer schwieriger werden zu entziffern. Bewunderung gibt es auch, wenn Kinder den 1,3 Tonnen schweren Mühlenstein durch die einfache Technik anheben können. In der oberen Etage, dort wo Kornsäcke hinaufgewuchtet werden mussten, um gemahlen zu werden, wird das harte Mülleren lebhaft. Zwei Doppelzentner Schrot (100 Kilogramm) mussten mit schwerer Muskelkraft in den Schrotgang geschüttet werden - an guten Tagen 25 Stück. Ein paar Meter weiter neben der Mühle befinden sich das Backhaus und eine restaurierte Laube, in dem der Müller einst seinen Tee getrunken haben soll. Und dann gibt es noch den Opel Blitz - Baujahr 1958 - das Original-Auto vom letzten Müller. Die Gemeinde hatte ihn Anfang des neuen Jahr-

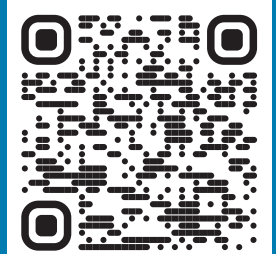
tausends zufällig im Internet gesehen und ersteigert. Aufgrund des guten Rufes des Mühlenvereins kommen im

Jahr etwa 2.000 Besucher. Und seitdem das Mühlencafé eröffnet wurde, sind es auch viele Spontanbesucher.



Mühlenmuseum Abbenrode
Mühlenweg 6
38162 Cremlingen
OT Abbenrode

Tel. 05306 901221
www.museumsmuehle-abbenrode.de



Landschlachtereie

Meier GmbH Cremlingen

**Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag von 7 bis 18 Uhr
Samstag von 7 bis 13 Uhr**

Im Moorbusche 100 · Telefon 05306 932092 · www.landschlachtereie.com

REWE
DEIN MARKT

REWE Markt GmbH
Hauptstraße 42A
38162 Cremlingen
05306-970386

Für Sie geöffnet:
Montag - Samstag
von 7.00 bis 22.00 Uhr



In der Obst- und Gemüseabteilung werden stets frische Waren garantiert. Dafür sorgt unter anderem auch die langjährige Mitarbeiterin Iris Duncan (links). Yvonne Schäfer von der Tafel und Marktleiter Thomas Macke kooperieren seit vielen Jahren.

Archivfotos: M. Kordilla

Der REWE-Markt an der Cremlinger Hauptstraße soll neu gebaut werden:

Anzeige

Ganz besonderer Einkaufsmarkt von nebenan

Cremlingen. Auf einer Fläche von 1800 Quadratmetern wird den Kunden des REWE-Marktes an der Hauptstraße 42a viel geboten. Seit über 35 Jahren gibt es den Einkaufsmarkt in Cremlingen. Unter der Marke „Minimal“ betrieb die Rewe-Group den Markt bis 2006. Nach der Umsetzung einer Markenstrategie tritt die Handelskette seitdem mit dem neuen bekannten Namen auf. Viele der Mitarbeiter um Marktleiter Thomas Macke waren schon vor der Umstellung dabei und sorgen für einen familienfreundlichen Einkaufsmarkt mit Wohlgefühlcharakter. Zur Belegschaft gehören rund 30 motivierte Angestellte. „Unter ihnen befinden sich auch Schüler und Studenten, denen wir in den Abendstunden die Möglichkeit bieten, ihr Taschengeld aufzubessern“, sagte Macke.

Schon seit etlichen Jahren engagiert sich der Einkaufsmarkt in den örtlichen Vereinen, Kindergärten, Feuerwehren und anderen Gruppen, teils auch über die Landkreisgrenze hinaus. „Die Verbindung und der Kontakt sind uns sehr wichtig“, betonte er. „Das Echo kommt zurück. Die Menschen fühlen sich bei uns sehr wohl. Durch die Aktivitäten und das Engagement sowie auch unsere motivierten Mitarbeiter erfreut sich unser Markt größter Beliebtheit“, stellt Macke fest, der den Markt seit 2011 leitet.

Für das besondere Betriebsklima sorgt er indes selbst mit diversen Veranstaltungen. Auch jüngere Ereignisse, wie Lebensmittelspenden bei der Jugendfeuerwehr, Weihnachtsbaumschmücken, Ernährungsworkshop, Unterstützung

der Karnevalisten und Fußballturniere verdienen Anerkennung. Schon seit längerem ist bekannt, dass das Gebäude in die Jahre gekommen ist, schließlich war auch vor „Minimal“ noch „Friso“ als Nutzer des Einkaufsladens tätig. Wo heute der Kühlraum untergebracht ist, war früher eine Kfz-Autowerkstatt. Gespannt ist man insofern, die neuesten Infos zum geplanten Neubau zu erhalten. Seit 2022 ist REWE Eigentümer des kompletten Grundstücks an der Hauptstraße 42a. Ralf Keffel, Vertriebsleiter der REWE Region Nord, nimmt regelmäßig an den Planungsrunden teil. Vorbereitende Arbeiten fanden schon im Herbst statt, etwa notwendige Baumrodungen.

Geplant ist ein nachhaltiger Einkaufsmarkt auf rund 1.870 Quadratmetern Verkaufsfläche. Neben

der modernen Ladengestaltung wird der Markt auch ein umfangreiches Angebot an frischer Ware, regionalen Produkten und zeitgemäßen Sortimenten bieten. Im Vorkassenbereich wird ein Bäcker mit großem Café zum gemütlichen Verweilen einladen. Macke gab an, dass REWE seit längerem auf die Baugenehmigung wartet. Im Januar waren es fast zwei Jahre nach der Einreichung beim Landkreis. Wenn sie eintrifft, wird es ganz schnell gehen, weil alle Firmen ihre Aufträge erteilt bekommen haben. „Die Bauzeit dauert ein gutes Jahr, vielleicht 13 oder 14 Monate. Mitarbeiter werden dann auf andere Märkte aufgeteilt. Mit dem umfassenden Neubau bekennt sich REWE zum Cremlinger Standort und sichert damit langfristig die Versorgung der Einwohner“, freute sich Macke. mk



Als Prinzessin machte Ronja Jacobs bei der Frauenfasnet kurzen Prozess: Die Krawatte vom Rewe-Marktleiter Thomas Macke wurde durchgeschnitten. Inka Beuge freute sich mit ihr.



REWE-Mitarbeiter feiern gerne beim Karneval mit und rufen: „Ein dreifach donnerndes REWE olé“.

Kleine Museum im Stall

In Abbenrode gibt es ein weiteres Museum. „Das kleine Museum im Stall“ nennt Hans Becker seine Schätze – seit nun mehr 36 Jahren. Es beschreibt das Leben im Wandel der Zeit. Becker sammelt, sammelt und sammelt – und stellt aus, was er aus dem Umkreis in die Hände bekommt. Spinnräder, Tabakschneider, Jauchepumpe, Dezimalwaage, Rübensaftpresse, alte Schulbanken, Melkeimer. „Das älteste Teil ist ein Handwagen von 1860. Die Achsen sind aus Holz und nicht aus Eisen. Das ist eine Besonderheit“, sagte er bei einem Besuch. Schulklassen bis Seniorenkreise führte

er durch seine Schätze. Ein paar Tausend waren es wohl schon, denn „jeder Besucher trägt sich ins Gästebuch.“ Knapp 950 Exponate stellt er in seinem privaten Museum aus. Angefangen hat alles Ende der 70er Jahre mit Kartoffel- und Rübenharken. „Wenn man die alten Gerätschaften in der Hand hält, kann man sich gut vorstellen, wie ein Schmied und Stellmacher daran gearbeitet haben“, sagte er damals. Auf dem einstigen Hof am steilen Rodeweg baute er eine alte Dreschdiele um. 1985 eröffnete er sein Museum und empfing die ersten Gäste. Etwa 40 Sammler-

stücke stammten vom eigenen Hof. Den Rest hat er bei Hofauflösungen oder bei Nachbarn erworben oder geschenkt bekommen. Darun-

ter sind auch Gerätschaften der Textilindustrie, Flachsbearbeitung von A bis Z. Becker bietet kostenfreie Führungen gerne an.



Das kleine Museum im Stall

Bostengarten 3
38162 Cremlingen
OT Abbenrode

Tel. 05306 2539

E-Mail beckerhans@outlook.de



Heimatstube in Abbenrode

Die Heimatstube wurde 2017 in Abbenrode eröffnet. In fünf Räumen wird eingeladen zum "dit un dat". Ein

altes Sofa mit Stühlen, einem Tisch und Stehlampe stehen parat. Die Gemeinde überlegte sich damals

mit den Ortsheimatpflegern eine Lösung und fand beim Mühlenverein Gehör. In den Räumen des Müllerhauses vom letzten Müller wurden schließlich ideale Verhältnisse vorgefunden. In der Stube gibt es: Nähzimmer, Wäschekammer, Kinderzimmer, Hauswirtschaft sowie Kleiderkammer und Uhrenwerkstatt. Aus Schandelah brachte man vieles rüber. Dazu gehörten ein

großer Webstuhl, alte Wäsche, Haushaltsgegenstände, Gartenwerkzeuge, Bücher und Geschirr. Auch Fotos zieren die Räume mit dazugehörigen Geschichten. „Die Heimatstube soll sich zum Anlaufpunkt entwickeln. Hier sollen Anekdoten und Geschichten erzählt werden“, sagte damals Kerstin Rüster bei der Eröffnung. Führungen können telefonisch vereinbart werden.

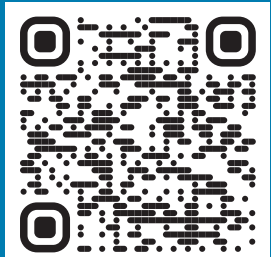


Heimatstube Dütt un Datt

Mühlenweg 6
38162 Cremlingen
OT Abbenrode

Tel. 05306 2186

E-Mail info@museumsmuehle-abbenrode.de
www.museumsmuehle-abbenrode.de





**“Wir bauen
Qualitäts-Zäune
seit über 100 Jahren
im Großraum Braunschweig,
Wolfenbüttel und Wolfsburg.”**



**Hochwertige
Gitterzäune,
Schmiedezäune
und vieles mehr**
mit passenden
Torsystemen, z. B.
Schiebetore,
Drehflügeltore –
auf Wunsch auch mit
elektrischem Antrieb



Unsere Traum-Terrassen
für gehobene Lebensqualität –
auf Wunsch mit integrierten Lichtspots.



**Große Auswahl
an pflegeleichten
Zaunmodellen**

- Holz-Zaun
- WPC*-Zaun
- Aluminium-Zaun
- Kunststoff-Zaun

* Wood Plastic Composite (Holz-Kunststoff-Verbundstoff)



Besuchen Sie unsere Outdoorausstellung

Vorlingskamp 8 | 38126 Braunschweig
Telefon 0531/2 88 99 60
www.tgm-braunschweig.de
info@tgm-braunschweig.de

**24 Stunden –
an 7 Tagen!!**



Feuerwehrmuseum in Hordorf

Als man die Ortswehr 1874 gründete, blieben seitdem viele historische Ausrüstungsgegenstände erhalten. Lutz Weber gründete das Feuerwehrmuseum, dessen Bauensemble mit dem historischen Schlauchturm und dem alten Spritzenhaus bereits selbst musealen Charakter besitzt. Hier wird exemplarisch die Entwicklung des ländlichen Lösch- und Feuerwehrwesens nachgezeichnet, wobei im besonderem Maße darauf geachtet wird, dass lediglich Fahrzeuge und Ausrüstung zur Schau gestellt werden, die auch hierzulande im Einsatz waren, beispielhaft die alte Drehleiter aus Weddel, erzählte jüngst Ortsbrandmeister Horst Kirsch. Das älteste Exponat ist ein ledrerner Löscheimer aus dem Jahre 1868, wie ihn damals bereits über mehrere Jahr-

hunderte jeder Hauseigentümer bereit zu halten hatte. Noch älter ist lediglich eine original erhaltene Wasserleitung aus dem Jahre 1572 aus Braunschweig. Besonders zu erwähnen ist, dass neben diversen Uniformröcken aus den verschiedenen Jahrzehnten auch noch die komplette Ausstattung und Uniform des Feuerwehrhauptmannes aus der Gründungszeit 1874 einschließlich Lederhelm mit rotem Roßhaarschweif vorhanden ist. Sogenannte Tragkraftspritzenanhänger (TSA) mit den dazugehörigen Pumpen aus den Jahren 1936, 1938, 1945 und 1968, die fast alle noch funktionstüchtig sind, belegen den technischen Fortschritt ebenso wie die dafür benutzten charakterlichen Zugmaschinen, ein Lanz Bulldog 15/30 aus dem Jahre 1931, ein Lanz Bulldog 2206

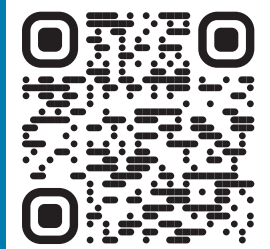
(Baujahr 1952) und ein Hanomag R16A, der 1959 gebaut wurde.

Weiter ist mit dem LF8 aus dem Jahre 1954 auf Opel Blitz-Fahrgestell das in den 50er und 60er Jahren meist

verbreitete Löschgruppenfahrzeug zu sehen. Zu den weiteren Exponaten gehören Strahlrohre, Atemschutzgeräte, Einsatzhörner, Helme und Dokumente aus den Epochen.



Feuerwehrmuseum Hordorf
Wendehammer in der
Bäckerstraße
38162 Cremlingen
OTHordorf



Tel. 05306 7721
ortsbrandmeister@feuewehr-hordorf.de





**Der Weg zu einer
besseren Welt beginnt
vor der Haustür.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Arbeitgeber, Ausbilder, Auftraggeber, Unterstützer
gemeinnütziger Projekte und verlässlicher Partner
auch in schwierigen Zeiten – wir sind mehr als nur
die leistungsstarke Genossenschaftsbank der Region.



**Volksbank eG
Wolfenbüttel**

www.volksbank-mit-herz.de

